

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
J. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 8 nachmittags
Sonntags von 10 nachmittags.
Verleger: J. Schellenberg, Wiesbaden.

Abonnementpreise: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 48 Pf., für ein
Jahr 576 Pf. (57 Mark). Die Postgebühren sind in diesen Preisen eingeschlossen. Einzel-
nummern 10 Pf. Die Abnehmer erhalten an jedem Tag eine Ausgabe. Die Abnehmer, die
nicht auf Lieferung des Blattes oder auf Abrechnung des Blattes haben, werden
keine Anzeigen auf dem Blatte oder auf Abrechnung des Blattes haben.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Nachrichten-
teil 6 Pf., der 22 Millimeter breiten Spalte im Lokalteil 4 Pf., sonst laut Tarif Nr. 2.
Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen
gilt der Tarif Nr. 3. Die Abnehmer der Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem
Erscheinungstage aufgeben werden.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Kassels.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 131.

Mittwoch, 16. Mai 1934.

82. Jahrgang.

Kampf der Großstadt-Arbeitslosigkeit!

Das Reichsgesetz zur Regelung des Arbeitseinsatzes.
Bindung an Scholle und Beruf.

Eine revolutionäre Tat.

as. Berlin, 16. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Das Reichskabinett hat gestern eine
ganze Reihe äußerst wichtiger Gesetze verabschiedet.
Unter ihnen befindet sich auch das Gesetz zur Rege-
lung des Arbeitseinsatzes, das für die wei-
tere Gestaltung der Arbeitsmarktlage und darüber hin-
aus für den gesamten Aufbau des Reiches
von größter Bedeutung werden dürfte. Die
„Arbeitsgesetzgebung“, die dem Reichsarbeitsminister befannt-
lich nahe liegt, bezeichnet denn auch dieses Gesetz als
eine revolutionäre Tat erster Ordnung.
Die mit dem liberalen Recht zur Freizügig-
keit um jeden Preis bricht und die bluts-
schweißmächtige Gebundenheit an Scholle und Beruf
wieder in den Vordergrund stellt. Wer der Landwirt-
schaft und damit der Volksernährung von Nutzen ist,
soll aus dem Lande berufenlich festgehalten werden oder
aber dorthin zurückgeführt werden. Wie nötig das ist,
geht daraus hervor, daß bereits in verschiedenen
Gebieten Deutschlands ein Mangel an
landwirtschaftlichem Personal zu ver-
zeichnen war, während die größeren und die Groß-
städte noch immer eine Arbeitslosigkeit haben, die weit
über den normalen Ziffern liegt. So soll durch das
neue Gesetz, dessen Vorläufer und Durchführungsbe-
stimmungen noch abgemerkt werden müssen, und das
jüngst für den Bezirk Berlin in Anwendung gebracht
werden soll, die Sogwirkung, der großen
Städte, die in den früheren Zeiten das Land von
Menschen entzogen und sie dem Elend der Arbeits-
losigkeit in den Großstädten auslieferte, aufgehoben
werden. Das Gesetz ermächtigt den Präsidenten der
Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitsver-
sicherung, den Bezug von Arbeitslosen auf einen be-
stimmten Zeitpunkt an zu sperren, damit Personen, die
am Tage des Inkrafttretens der Verordnung in dem

gesperrten Bezirk keinen Wohnsitz haben, dort eine be-
zahlte Beschäftigung nur mit Zustimmung der Reichs-
anstalt, bezw. des Arbeitsamtes, aufnehmen dürfen.
Kerner kann nach diesem Gesetz der Präsident der Reichs-
anstalt anordnen, daß Personen, die bisher in der Land-
wirtschaft tätig waren, ohne ihre vorherige Zustim-
mung nicht in anderen als landwirtschaftlichen Betrie-
ben oder Berufen eingestellt werden dürfen. Damit ist
ein neuer und entscheidender Schritt zur Beseitigung
der Arbeitslosigkeit getan, betrug doch Ende März
dieses Jahres die Zahl der Arbeitslosen auf 1000 Ein-
wohner berechnet, in den Städten mit über 100 000 Be-
völkerung noch 81, während in den übrigen Gemeinden
des Reiches nur 23,6 Arbeitslose auf 1000 Einwohner
gezählt wurden. Zugleich wird damit aber auch der
Kampf gegen die Verstädterung mit all
ihren üblen Folgen aufgenommen. Wie nötig das ist,
ergibt sich daraus, daß nach der letzten Volkszählung
im Juli 1933 allein 30,2 Prozent der Bevöl-
kerung in den Großstädten wohnten, jedoch
also jeder dritte Reichsbürger eine Groß-
stadtbewohner ist. Was das bevölkerungspolitisch bedeutet,
das kann man sich leicht an den Zahlen des Ge-
burtenüberschusses klar machen. Der Geburtenüber-
schuß betrug nämlich in den Großstädten, auf 1000 Ein-
wohner berechnet, 0,1 Prozent, im ganzen Durchschnitt
des Reiches hingegen 3,6 Prozent. So kommt auch be-
völkerungspolitisch dem neuen Gesetz zweifellos große
Bedeutung zu. Es wird andererseits selbstverständlich
dafür gesorgt werden, daß der natürliche und
notwendige Menschenaustausch zwischen
Stadt und Land nicht beeinträchtigt wird.
Daß durch das neue Gesetz keine Abwanderung be-
sonderer Begabungen von ihrer inneren Berufung
erfolgt, dafür bürgt schon der moderne Geist des national-
sozialistischen Staates. Der Beginn wird mit Groß-
Berlin gemacht, wo in der Tat die Entwicklung ein
energisches Eingreifen erfordert.

Wer regiert Frankreich?

Politischer Nachwuchs.

Nach einer für französische Verhältnisse langen
Pause sind Kammer und Senat wieder in ihre Rechte
eingetreten. Sofort erhebt sich die Frage: Sind es
wirklich die alten Kräfte im alten Umfange, die das
französische Parlament wahrzunehmen hat? Außerlich
sind gewiss keine wesentlichen Änderungen eingetreten.
Das parlamentarische System in Frankreich ist unver-
ändert in Geltung. Alle bedeutenden Funktionen, die
die französische Verfassung dem Parlament gibt, sind
ihm geblieben, und doch weiß jeder aufmerksame Beob-
achter der Entwicklung Frankreichs im letzten halben
Jahre, wie sehr sich die Grundlagen des politischen
Denkens in Frankreich gewandelt haben. Dabei muß
man stets festhalten, daß die Tendenz zu neuen politi-
schen Entwicklungen in Frankreich sehr allmählich zum
Durchbruch kommt im Vergleich zu anderen Staaten,
wo diese Entwicklung in mehr oder weniger raschem
Tempo schon abgelaufen ist.

Die Februar-Unruhen in Paris, die großen Skandal-
affären, sind wohl als Symptom nicht zu unterschätzen,
aber es kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß
die französische Öffentlichkeit sich in weitgehendem Maße
gegenüber dem Jahresbeginn sehr beruhigt hat. Seit
dieser Zeit ist eine Konsolidierung der Verhältnisse
eingetreten. Man muß daran denken, daß es in den
Monaten Oktober bis Februar nicht weniger als vier
französische Kabinette gab, und wenn man das Kabi-
nett Doumergue Anfang Februar in der französischen
Öffentlichkeit lebhaft begrüßte, so hat sich der damalige
Eindruck bestätigt, daß diese Regierung ein „drau-
ßerer Übergang“ zu neuen Verhältnissen sein werde,
deren Gesicht man jetzt noch nicht erkennen kann.

Jedenfalls reagiert das Parlament nicht
mehr in Frankreich allein. Welche Kräfte
aber haben seine Nachfolge angetreten oder sind im Be-
griff, es zu tun? Nach außen hin erscheinen drei be-
deutungsvolle Faktoren, die wichtige Stellungen im ge-
samtpolitischen Leben Frankreichs einnehmen: das
Parlament selbst und die alten Parteien, die natürlich
immer noch über einen sehr starken, Einfluß verfügen,
die Regierung Doumergue und schließlich die neuen,
im inneren Aufbau begriffenen organi-
satorisch noch sehr lose gebündelten
Kräfte, die aber zweifellos berufen sind, den kom-
menden Jahrzehnten der französischen Geschichte zum
guten Teil das Profil zu geben. Man weiß nicht recht,
ob es wirklich anerkanntswürdige Selbstzucht war oder
nur der Ausfluß immer stärker werdender Befürchtun-
gen, als das französische Parlament sich im Februar
dieses Jahres entschlöß, ein Kabinett des Burg-
friedens zu bilden. Nicht weniger als sieben ehe-
malige Ministerpräsidenten mit einem früheren Staats-
präsidenten an der Spitze, gehören ihm an. Man hat
diesem Kabinett weitreichende innen- und außen-
politische Vollmachten gegeben. Diese Vollmachten sind
ausgenutzt worden, und die nachträgliche Bestätigung
durch Kammer und Senat wird nicht ausbleiben. Der
beste Gradmesser für die Haltung der französischen Par-
teien war der eben zu Ende gegangene Parteitag der
größten französischen Linkspartei, der Radikalen.
Alle innerhalb dieser Parteien auftauchenden Be-
trebungen gegen die Regierung der Nationalen Union zu
operieren, gingen fehl. Der Parteiführer Herriot,
einer der maßgebendsten Mitglieder des französischen
Kabinetts, hat es verstanden, sich auch diesmal voll-
kommen durchzusetzen. Es ist sehr typisch für die gegen-
wärtig in Frankreich herrschende Stimmung in parla-
mentarischen Kreisen, wenn man in Rechtsblättern
liest, daß die großen bürgerlichen Linksparteien ihre
Parteipolitik zurückstellen und nur an das höhere In-
teresse Frankreichs gedacht haben. Sieht man von der
Opposition der Sozialisten ab, die sich aber ebenfalls
in Grenzen gehalten hat, so hat das französische Parla-
ment in dem letzten Vierteljahr Disziplin gewahrt, eine
Disziplin, die wohl ihren Hauptgrund in der Furcht
vor einer Verstärkung der gegen das Parlament gerichteten
Strömungen hatte.

Diese Strömungen gehen von den Bünen und
vaterländischen Verbänden aus, die seit dem Hoch-
sommer 1933 so zahlreich in Frankreich geworden sind.
Der wichtigste dieser Verbände ist der große Front-
kämpferverband, der etwa dreieinhalb Millionen Mit-
glieder zählt. Lange Jahre hindurch nahm dieser Ver-
band eine politisch durchaus neutrale Haltung ein,
wenn auch das Gedankengut der französischen Rechts-
parteien in ihm vorherrschte. Dieser Frontkämpferver-
band hat zum ersten Male in den Februarunruhen und
bei der Bildung des letzten Kabinetts eine hervor-
ragende Rolle gespielt. Die anderen Verbände, wie
die „Jeunesse patriote“, die „Action française“, die
„Solidarité française“, haben wohl im einzelnen ver-
schiedene Ziele — die erste der drei genannten ist eine

Neun bedeutsame Gesetze vom Reichskabinett verabschiedet.

Ehrenkreuz für alle Kriegsteilnehmer und Kriegsoffer.

Ein neues Steuergesetz.

Berlin, 15. Mai. Das Reichskabinett verabschiedete in
seiner heutigen Sitzung ein Gesetz über die Feuerbe-
haltung, durch das eine einheitliche Regelung für das
ganze Reichgebiet herbeigeführt wird und die sehr weit-
gehenden Befreiungen beibehalten werden, die in den ein-
zelnen Ländern noch bestanden.
Ferner beschloß das Reichskabinett, dem Reichspräsi-
denten den Erlaß einer Verordnung über die Stiftung
eines Ehrenkreuzes für alle Kriegsteilnehmer sowie für die Witwen und Eltern Ge-
fallener, an den Folgen von Verwundungen oder in Ge-
fangenschaft verstorbenen oder verfallenen Kriegsteilnehmer
verhängen.

Befehl wurde auch ein Ergänzungsgesetz zum Gesetz
über Leben und Ehrentiteln vom 7. April 1933 durch das
dem in den Nachkriegsjahren hervorgerufenen Ordens-
mißbrauch ein Regel vorgegeben wird. Das
Gesetz von nichtgeordneten Orden wird unter Strafe ge-
stellt. Ein Gesetz über die Ausübung des Rechtes zum Tragen
einer Wehrmachtuniform trifft eine Regelung, wonach das
Tragen von Uniformen für die Verabschiedeten der alten
Wehrmacht nach den gleichen Gesichtspunkten erfolgt, wie für
die Verabschiedeten der neuen Wehrmacht.
Ein Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes zur Änderung von
Rechtsurteilen auf dem Gebiet des allgemeinen Beamten-
rechts ordnet an, daß die Beizüge der Angestellten und Arbeiter
der Länder, Gemeinden und sonstigen Körperschaften des
öffentlichen Rechtes herabzusetzen sind, soweit sie höher liegen,
als die Dienstbezüge der gleichwertenden Dienstverpflich-
teten beim Reich.

Das ebenfalls verabschiedete Gesetz über Änderungen der
Vorschriften über die Reichsfluchtsteuer gestaltet die
Steuer wirksamer und schließt vorhandene Lücken. Es wird
demnach künftig die Festgrenze bei Vermögen von 200 000
RM auf 50 000 RM herabgesetzt. Ferner sollen im Falle
der Abwanderung auch die Personen zu einer letzten großen
Abgabe herangezogen werden, die in den Steuerabschritten,
die im Jahre 1932 und in den folgenden Jahren erben, ein
Einkommen von mehr als 20 000 RM gehabt haben.

Das Gesetz zur Regelung des Arbeitseinsatzes soll den Bedarf der Landwirtschaft mit den notwen-
digen Arbeitskräften sicherstellen und die Beseitigung der
Arbeitslosigkeit in den Großstädten wirksamer gestalten. Das
Gesetz schafft die Möglichkeit, Bezirke mit hoher Arbeitslosig-

keit für zuziehende Personen, die sich dort als Arbeiter oder
Angestellte betätigen wollen, von einem bestimmten Zeitpunkt
an zu sperren. Gedacht ist jetzt an eine Anordnung für das
Wirtschaftsgebiet Groß-Berlin. Die Beschäftigung von
Personen, die mit dem Lande verurteilt und mit landwirt-
schaftlichen Arbeiten betraut sind, in nichtlandwirtschaft-
lichen Betrieben oder Betrieben nicht verhindert werden.

Das Reichskabinett verabschiedete alsdann das vom
Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda vor-
gelegte Theatergesetz, durch das die Theater in
Deutschland in Träger einer öffentlichen
Aufgabe umgewandelt werden; sowie ein Ergän-
zungsgesetz zum Reichsfinanzministergesetz, wonach die Anstalten
der Kunst und der bildenden Künste und die in diesen
tätigen Personen in die Reichsfinanzminister bezw. in die
Reichskammer der bildenden Künste nach Maßgabe der Be-
stimmungen des Theatergesetzes eingezogen werden.

Schließlich wurde ein Gesetz über die Umwandlung wert-
behaltender Rechte und ihre Behandlung im landwirtschaft-
lichen Entschädigungsverfahren (Kriegsentschädigungsgesetz) ange-
nommen, das den Grundbesitz der allgemeinen Umwandlung
der Kassen- und Weizenrechte in Reichsmark-Rechte enthält.
An die Stelle von je einem Jentner Roggen oder Weizen tritt
ein Betrag von 7,50 RM oder 2,50 RM.

Macdonald fährt nicht nach Genf.

Abwartende Haltung der Engländer und Amerikaner in der
Abbrückungsfrage.

as. Berlin, 15. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Der englische Ministerpräsident Macdonald
hat gestern im Unterhaus erklärt, daß er nicht beabsichtigt,
nach Genf zu reisen. Man kann daraus wohl schließen, daß
die englische Regierung auf eine Initiative
in der Abbrückungsfrage verzichtet, daß sich also
im englischen Kabinett die Minister durchgesetzt haben, die
der Meinung sind, daß neue englische Vorschläge keinen
Zweck haben. Das schließt nicht aus, daß man versuchen
wird, einige Pläne des Abbrückungswegs zu retten, wenn
das möglich sein sollte. Um ganz abzuwarten verhalten. Das
glaube ich übrigens auch für die Amerikaner, denn
Korman Davis, der am 29. Mai an den Genfer Be-
ratungen teilnehmen wird, keinerlei Vorschläge nach Genf
mitbringen.

republikanisch-konföderative Gruppe, die zweite eine ausgeprägte legitimistische Vereinigung, während die dritte eine Gründung Cots, vor allem antiparlamentarische Tendenzen verfolgt. Kürzlich hat sich eine Vereinigung zweier besonders wichtiger Verbände, der „Jeunes patriotes“ und der „Solidarité française“ zur „Front national“ vollzogen, und es ist in diesem Zusammenhang auch bereits das Wort von der „Harzburger Front“ in der politischen Diskussion gefallen. Dieser Vergleich ist nicht schlecht. Er zeigt recht deutlich, worauf diese Bestrebungen der französischen Frontkämpfergeneration hinausgehen, ohne daß man selbstverständlich diese Teile der französischen Jugend mit den entsprechenden Gruppen in Deutschland vergleichen könnte, wie sie zur Zeit der Harzburger Front bestanden.

Es ist nicht anzunehmen, daß diese politischen Kräfte, die außerhalb des Rahmens des Parlaments und seiner Organisationen in Frankreich in ständigem Wachstums begriffen sind, über Nacht eine ernste Gefahr für die Regierung Doumergue werden können. Der Weg ist aber unfehlbar auf Ziele gerichtet, die auf eine Stärkung des Autoritätsgedankens, auf eine Beschränkung der Einflusssmöglichkeiten des Parlaments und auf eine stärkere Heranziehung der jungen politischen Kräfte in Frankreich abzielen. Das Kabinett Doumergue in seiner autoritären Zusammenlegung genießt unzweifellos, wie die Entwicklung gezeigt hat, starkes Ansehen, so wohl in der alten überkommenen Institution, im Parlament, wie auch bei den neuen noch unorganisierten und im Wachstum begriffenen politischen Kräfte. Es wird zu verhindern sein, daß es zu irgendwelchen Explosionen kommt, es wird aber nicht verhindern können, und vielleicht auch nicht verhindern wollen, daß sich eine Entwicklung Bahn bricht, die den politischen Nachwuchs Frankreichs und seinen Ideen in der künftigen Gestaltung der französischen Politik größeren Einfluß gewährt als das heute der Fall ist.

Die Leistungen der Deutschen Arbeitsfront.

Großzügige Stiftung für die Opfer der Arbeit. — Neue Gelder für Siedlungen. „Weltanschauliche Stoßtrupps“ in den größeren Betrieben.

Eine Unterredung mit Dr. Ley.

Berlin, 15. Mai. Der Stabsleiter der DA und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, empfing heute einige Pressevertreter, um ihnen von verschiedenen neuen Aktionen der Deutschen Arbeitsfront Mitteilung zu machen, in deren Mittelpunkt eine großartige Stiftung für die Opfer der Arbeit steht. Mit dieser Stiftung, deren juristische Einzelheiten zur Zeit noch festgelegt werden, soll den Angehörigen besonders gefährdeter Berufe, wie es vor allem die Bergarbeiter sind, jegliche Existenzsorgen für den Fall eines Unglücks abgenommen werden. Es ist nach den Ausführungen Dr. Leys u. a. geplant, daß die Stiftung 3 B. Kindern, deren Ernährer durch ein Unglück getötet ist und selbstverständlich auch für die Frau in einem derartigen Falle, wobei besondere Rücksicht zu nehmen ist, wenn die Hinterbliebenen sich wieder verheiratet. Diese Stiftung soll zum erstenmal für die Hinterbliebenen der Opfer des Unglücks von Buggingen in Kraft gesetzt werden. Um übrigens wie Dr. Ley in diesem Zusammenhang auf die 30 Prozent Urlaubsnachzahlung hin, die den Bergleuten schon heute dann gewährt wird, wenn das Unternehmen nicht in der Lage ist, einen normalen Urlaub von sich aus zu bezahlen.

Schon seit längerer Zeit hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront seine Aufmerksamkeit besonders auf großartige Siedlungspläne gerichtet, die nun, wie er ausführte, weiter ausgebaut werden sollen. In diesen Tagen sei die Kasse der Arbeitsfront angewiesen worden, zwei Millionen RM für derartige Siedlungszwecke in Ober-

schlesien bereit zu stellen, während der Betrag für die im hiesigen Gebiet in Angriff genommene Siedlung von zwei auf fünf Millionen RM erhöht worden ist. Für das Badenerburger Kalksandgebiet hat Dr. Ley eine Sonderhilfe von einer halben Million bewilligt. Dr. Ley ging dann u. a. in seiner Unterredung auf die großen Leistungen des Amtes „Kraft durch Freude“ ein, und wies darauf hin, daß allein im Mai hunderttausend Volksgenossen in Urlaubsergüssen befördert werden, während etwa 20 000 Gelegenheit haben auf einem der schönen deutschen Dampfer zur See zu fahren. Bei allen diesen Leistungen der Deutschen Arbeitsfront ist besonders hervorzuheben, daß die Beiträge gegenüber den früheren Gewerkschaftsbeiträgen im Laufe eines Jahres um 50 v. H. gesenkt worden konnten, während die Gewerkschaften einen Durchschnittsbetrag von 2 26 RM aufzuweisen hätten, beträgt der Durchschnittsbeitrag der Deutschen Arbeitsfront demgegenüber nur 1,30 RM, wobei noch hinzu kommt, daß die Beiträge inwieweit höher nach den sozialen Verhältnissen gestaffelt worden sind.

Über die Zukunftspläne äußerte sich Dr. Ley eingehend, wobei er vor allem darauf hinwies, daß er die Betriebe immer stärker im Rahmen der Deutschen Arbeitsfront organisieren wolle. Zu diesem Zweck sollen „weltanschauliche Stoßtrupps“ aus der jungen Mannschicht größerer Betriebe ausgebildet werden. Sie sollen begründet auf Besonnenheit und Eifer den neuen Rhythmus des Nationalsozialismus in den Betrieben angeben. Dr. Ley hofft, schon bis zum August zahlreiche solcher Stoßtrupps in Aktion zu haben.

Das Schicksal des früh gealterten Arbeiters.

Berlin, 15. Mai. Bei Erörterung der Beibehaltung der Wissenschaft im Dienste der Volksgesundheit führt Dr. Hoste im Informationsdienst aus, daß das Institut für Berufskrankheiten, das in Berlin gegründet wurde, eine Reihe wichtiger Probleme lösen müsse. Vor allem gelte es, der Tollate entgegenzuwirken, daß durch viele Fabrikationsmaschinen die menschliche Arbeitskraft als Folge der Arbeitslosigkeit sich bemerkbar mache. Vor allem gehe es auch hier um die Jugend, deren Erbanlagen zur besten Leistung für die Gemeinschaft gebracht werden müßten.

NSDAP (Stahlhelm) und SA.

Die Bundesführung zur Erklärung Röhms. Berlin, 15. Mai. Die Bundesführung des NSDAP (Stahlhelm) verbreitet heute zu der getriggen Veröffentlichung des Pressekommis der obersten SA-Führung eine Erklärung, wonach ein Sonderbeauftragter zur Untersuchung der von der obersten SA-Führung erwähnten Reichwerbestelle eingesetzt wird. In den Fällen, in denen entgegen der Anweisung der Bundesführung des NSDAP verfuhr worden sei, Angehörige des NSDAP zum Eintritt in die SA-Mitgliedschaft abgelehnt und, soweit sie SA-Mitglieder waren, wieder zum Austritt zu bewegen, solle gegen die Schuldigen mit aller Strenge vorgegangen werden.

Abschluß der deutsch-polnischen landwirtschaftlichen Verhandlungen.

Konkrete Vorschläge an die beiderseitigen Regierungen.

Berlin, 15. Mai. Über den Abschluß der deutsch-polnischen landwirtschaftlichen Verhandlungen wird von den Führungen der beiden Abordnungen folgender Bericht ausgegeben:

Die Ende April in Warschau aufgenommenen Besprechungen zwischen Vertretern der polnischen landwirtschaftlichen Organisationen und des deutschen Reichsanwaltes fanden in den Tagen vom 14. und 15. Mai in Berlin ihren Abschluß. Die Verhandlungen waren getragen von dem Gedanken, daß bei der augenblicklichen Wirtschaftslage in Europa eine Verständigung nur erzielt werden kann auf der Basis der unmittelbaren Verständigung der Vertreter des Bauerntums der beteiligten Länder.

Die polnisch-deutschen Besprechungen ergaben weitgehende Übereinstimmung der Ansichten und haben dazu geführt, daß den beiderseitigen Regierungen seitens der landwirtschaftlichen Vertreter konkrete Vorschläge unterbreitet wurden, wodurch der gegenseitige Warenverkehr im Interesse beider Landwirtschaften gefördert werden kann. Es ist insbesondere gelungen, Vorschläge für die Einfuhr polnischer Schnitt- und Rundholzes zu unterbreiten. Außerdem war es möglich, den polnischen Wünschen auf dem Gebiet der Buttereinfuhr im Rahmen der innerdeutschen Marktregelung entgegenzukommen. Bei einer weiteren Reihe von polnischen landwirtschaftlichen Artikeln sind die Besprechungen so weit gefördert worden, daß sie nur noch einer Vertiefung in besonderen Sachverständigenausschüssen bedürfen, um konkrete Formen anzunehmen. Andererseits haben die Vertreter der polnischen Landwirtschaft erklärt, ihrerseits dazu beitragen zu wollen, daß neben gemerblichen Artikeln auch die Einfuhr von einigen deutschen landwirtschaftlichen Artikeln nach Polen erleichtert wird. Ferner wurde ein gemeinsames Vorgehen auf dritten Märkten analog dem Roggenabkommen auch bei anderen Erzeugnissen empfohlen.

Die bisherigen Verhandlungen haben den Beweis ergeben, daß der neue Weg der direkten Verhandlungen zwischen den landwirtschaftlichen Vertretern durchaus erfolgreich sein kann und geeignet ist, der europäischen Wirtschaft neue Wege zu weisen.

Erster Erfolg der Danzig-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Danzig, 15. Mai. Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit: Der Senat der Freien Stadt Danzig hat der Regierung Polens eine Erklärung unterbreitet, nach welcher der Zollbereich an Lebensmitteln in Danzig aus dem polnischen Gebiet getrennt werden soll. Im Zusammenhang damit hat die Regierung Polens sich einverstanden erklärt, die festgesetzten Mengen von Lebensmitteln und zwar Fleis und Speisefleis, geräucherter Seefisch und Fischkonserven sowie Käse ohne Ausübung der Kontrolle an der Grenze nach Polen hereinzulassen. Die obige Vereinbarung findet Anwendung bis zum 14. Juni d. J. Die Verhandlungen betreffend der endgültigen Regelung der zollfreien Danzig-polnischen Wirtschaftsangelegenheiten werden zwischen beiden Ländern weitergeführt.

Die Geltungsdauer des deutsch-französischen Handelsabkommens verlängert.

Berlin, 15. Mai. Zwischen der deutschen und der französischen Regierung ist ein Einverständnis darüber erzielt worden, die Geltungsdauer des am 20. Mai 1934 außer Kraft tretenden deutsch-französischen Handelsabkommens vom 17. August 1927 bis zum 30. Juni 1934 zu verlängern. Ein entsprechender Rotenwechsel ist heute zwischen dem Auswärtigen Amt und der französischen Botschaft vollzogen worden.

Noch besserer Schutz der einheimischen Fetterzeugung.

Berlin, 15. Mai. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat durch eine zweite Verordnung über den Verkehr mit Eiern und Fetten weitere einschlägige Erzeugnisse in die öffentliche Fettwirtschaft einbezogen und damit den Schutz der deutschen Fetterzeugung noch mehr verbessert. Der öffentlichen Fettwirtschaft unterliegen von nun alle Fettprodukte mit Ausnahme der folgenden: Im Jollinland erzeugter Schweinefett, Schweinefleisch und Schweinefleisch, Schweinefleisch, Fett von Rindern oder Schafen, Lammfleisch und Bismarck, Gänsefett, rotes, sowie Grieben zum Genuß aus Nummer 127 des Zolltarifs und bestimmte Fettöl.

Schrittweiser Aufbau der Weltwirtschaft

durch Verhandlungen von Land zu Land.

Der Führer der deutschen Wirtschaft in Stockholm.

Stockholm, 14. Mai. Der Führer der deutschen Wirtschaft Generaldirektor Philipp Rehler ist am Samstag in Stockholm eingetroffen. Seit jenseitigen Stockholm-Verhandlungen brachten am Samstag und Sonntag ausführliche Interviews mit Generaldirektor Rehler, in denen der Führer der deutschen Wirtschaft in erster Linie ausführte, daß die Steigerung der Ausfuhr eine Lebensfrage für Deutschland sei. Andererseits müsse Deutschland mit Rohstoffen versorgt werden, die es jedoch nur mit Fertigwaren bezahlen könne, da es keine Devisenreserven habe. Es handle sich also darum, den gegenseitigen internationalen Warenverkehr zu steigern.

Für Montag hatte der deutsche Geschäftsträger Dr. Reagen die hauptverantwortlichen Vertreter der schwedischen Wirtschaft zu einem Frühstück mit Generaldirektor Rehler gebeten. Die schwedischen Wirtschaftsexperten trugen dem Führer der deutschen Wirtschaft die schwedischen Wünsche und Sorgen vor. Es erörterten vor allem die Frage der Ausfuhr, deren Zinsen aus dem Deutschland aus Devisenmangel nicht bezahlt werden können. Dazu kommen die Wünsche nach einer Steigerung der schwedischen Ausfuhr von Eisen, Zellulose, Holz, Bleichmitteln usw. Rehler hat alle diese Fragen eingehend besprochen und durch seine Darlegungen erheblich zum besseren Verständnis der besonderen Lage Deutschlands beigetragen. In schwedischen Kreisen hofft man, daß den schwedischen Wünschen in gewissem Umfang Rechnung getragen wird.

Am Abend hielt Generaldirektor Rehler dann vor der Svenska Handelskammaren, auf deren Einladung er nach

Stockholm gekommen war, einen Vortrag über „Aktuelle Wirtschaftslagen im besonderen die zugehörigen deutschen Verhältnisse“. Er führte u. a. aus: Die Weltwirtschaft ist von einer großen Zahl von Maßnahmen beherrscht, und alle Bereiche der letzten Jahre, dieses Problem im großen zu lösen, sind als gelöst anzusehen. Infolgedessen muß es schrittweise von Land zu Land angepaßt werden, indem die Männer der Volkswirtschaften, die von Natur aus aufeinander angewiesen sind, ihre Gedanken austauschen und zur Gemeinschaftsarbeit schreiten. Die Mitwirkung an solcher Gemeinschaftsarbeit ist um so leichter, je besser die Wirtschaft eines Landes organisatorisch und fachlich geordnet ist.

Angelehnt der Schwierigkeiten, welche in den internationalen Problemen der Währung, der Handelsverträge, der Kontingente usw. liegen, die ebenso wie die Transferfrage, nicht so schnell gelöst werden können, kommt es u. a. darauf an, daß der Warenverkehr zwischen den Ländern nicht nur erlaubt bleibt, sondern unter allen Umständen gefördert wird. Der Austausch von Rohstoffen und Fertigwaren kann in Kaufpreisen von zweien, dreien und mehreren gefolgt werden. Die Hauptsache ist, daß die Aufgabe im Wege freier Wirtschaftsmethoden und nicht unter staatlichem Zwang gelöst wird. Wenn erst einmal ein kleiner Kreis von Volkswirtschaften vertrauensvoll zusammenwirkt, dann ist der Kern gegeben, an den sich die Summe aller Länderwirtschaften anschließen wird.

Am Dienstagvormittag, vor seiner Wiederabreise nach Berlin, hat Generaldirektor Rehler noch eine Besprechung mit deutschen Kaufleuten in Stockholm über die geplante Gründung einer Deutsch-Schwedischen Handelskammer in Stockholm.

Der Ankauf britischer Flugzeugmotoren durch Deutschland.

London, 15. Mai. Auf eine Anfrage in bezug auf den Ankauf von Flugzeugmotoren nach Deutschland erwiderte Sir John Simon, daß nach Artikel 126 des Versailler Vertrages und der Vereinbarung vom 22. Mai 1928 Deutschland sich verpflichtet hat, die Einfuhr von Flugzeugen zu verhindern, die in irgendeiner Weise bewaffnet oder geeignet seien oder sonst für Kriegszwecke ausgerüstet werden könnten. Diese Verpflichtung verbiete jedoch nicht die deutsche Einfuhr von Flugzeugteilen im allgemeinen. Abgesehen davon, daß die Einfuhr von Flugzeugmotoren oder Flugzeugteilen, die zu militärischer Verwendung ungenutzt werden können, nach Wären, denen der Versailler Vertrag Nichtveräußerung verbietet, von einem einzelnen Land nicht wirksam verhindert werden.

Ein Mitglied fragte hierauf, ob angesichts der Beforg-

nisse der französischen Regierung über den großen Umfang von Flugzeugmaterial, das nach Deutschland gehe, Schritte ergriffen würden, um das zu verhindern, daß das eingeführte Material in Militärflugzeuge umgewandelt wird. Auf eine weitere Anfrage über einen deutschen Auftrag in England zur Lieferung von 50 Armstrong-Siddley-Flugzeugmotoren bekräftigte Simon die Richtigkeit dieser Aufträge und erklärte, der französische Botschafter habe vor kurzem die Aufmerksamkeit der britischen Regierung auf diese Aufträge gelenkt. deren Erfüllung jedoch nicht im Widerspruch zu den Bestimmungen der in Frage kommenden internationalen Handelsverträge liege. Es sei hochbedauerlich, den französischen Botschafter auf diese Tatsache hinzuweisen. Auf die Frage, ob Simon wisse, daß diese Maschinen zu einem außerordentlichen Zeitpunkt gehören, der weit entfernt von den europäischen und zur Bombardierung Londons verwendet werden könne, antwortete Simon, er müsse auf den Vertrag selbst Bezug nehmen. Der Auftrag betreffe eine Art von Flugzeugmotoren, die zu liefern die Firma völlig berechtigt sei.

Die Vorbereitung der Saarabstimmung durch den Völkerrbund.

Der Bericht des Ausschusses.

Genf, 15. Mai. Das Völkerrundbündnis veröffentlicht am Dienstagmittag den vorläufigen Bericht des im Januar eingesetzten Ausschusses zur Prüfung vorbereitender Maßnahmen für die Abstimmung im Saargebiet. Der Bericht, dessen Ergänzung im Laufe der gegenwärtigen Ratstagung sich der Ausschuss ausdrücklich vorbehalten, behandelt zunächst die Frage der Abstimmungsorgane. Er stellt sich auf den Standpunkt, daß nach dem Verfall der Regierungsbefugnisse im Saargebiet auch während der Abstimmungsperiode von der Regierungskommission ausgedrückt werden müssen. Andererseits schlägt er die Einsetzung einer Abstimmungskommission und eines Abstimmungsgerichtes vor. Die Abstimmungskommission soll aus drei Mitgliedern bestehen, die einem der beiden interessierten Länder angehören. Ihre Aufgabe soll die Organisation und Kontrolle der Abstimmungshandlung sein. Das Abstimmungsgericht soll aus zwei neutralen Mitgliedern bestehen und vor allem in letzter Instanz über die Eintragung in die Stimmlisten und die Gültigkeit der Abstimmungshandlungen befinden und jeden Streit gegen die Abstimmungsvorschriften beurteilen. Sehr ausführlich geht der Bericht über die Bestimmung des Kreises der Abstimmungsberechtigten, d. h. der Personen, die bei Unterzeichnung des Friedensvertrages ihren Wohnsitz im Saargebiet hatten, ein. Es wird der völkerrundbündnisrechtliche Gesichtspunkt entwickelt und dabei u. a. festgestellt, daß hierzu nicht der ununterbrochene Aufenthalt erforderlich ist.

In der Frage der Abstimmungsmodalitäten befaßt sich der Ausschuss vor, später endgültige Vorschläge zu machen. Für den Augenblick will er sich darauf beschränken, die Meinung auszudrücken, daß der Vertrag, wenn er von Abstimmung nach Gemeinden oder Distrikten spreche, auf die bereits im Gebiet bestehenden Bezirke hinweise, daß es daher nicht zulässig sei, besondere Abstimmungsbezirke zu schaffen.

Zur „Sicherung der Wahlergebnisse“ führt der Bericht aus: Der Ausschuss ist der Meinung, daß der Vertrag, wenn er bestimmt, die Abstimmung findet nach Gemeinden oder nach Distrikten statt, eine Methode

meint, die es ermöglicht, die Ergebnisse der Volksabstimmung in dem Sinne zu bewerten, daß die Abstimmung in jeder Gemeinde oder in jedem Distrikt den Gegenstand einer besonderen Berechnung bildet.

In summarischer Form äußert sich der Bericht über die logen, Garantien, indem er erklärt, die Prüfung der Frage, durch welche Mittel die Saarbevölkerung vor jedem Druck und jeder Zwangsgewalt geschützt werden, und welche Bestimmungen für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung während der Abstimmung getroffen werden sollen, wird fortgesetzt unter Berücksichtigung der Verpflichtungen, die sich aus dem Vertrag für die Unterzeichner ergeben, sowie der Verantwortung, die dem Völkerrundbündnis gemäß dem ihm übertragenen Mandat obliegt.

Zur Frage der Kosten der Abstimmung erklärt der Bericht, daß der Ausschuss des Völkerrundbündnisses der Völkerrundbündnis eine Aufgabe gestellt habe und dieser Plan zur Zeit geprüft werde. Er regt ferner an, daß der oder die Staaten, denen die Regierung des Gebietes zufallen werde, für die Kosten, gegebenenfalls unter angemessener Verteilung, aufkommen müssen. Sollte das gegenwärtige Regime aufrechterhalten bleiben, so würde die Verpflichtung zu Lasten des Gebietes fallen.

Vernichtende Kritik eines schweizerischen Blattes.

Genf, 15. Mai. Das der Frontenbewegung nahestehende „Berliner Tagblatt“ bringt am Dienstag einen langen Aufsatz über die Saarfrage, die es von allen Seiten beleuchtet. Das Blatt kommt darin zu folgender Schlussfolgerung: Bei aller Neutralität wird man sagen dürfen, daß es gut ist, wenn die Saarfrage ihr natürliches Ende findet. Man hat dieses eigenartige Gebilde des Saargebietes nie manden als der französischen Schweizern und die Schweizern, sehr viel an Leib aber der betroffenen Bevölkerung. Der Treuhänder Völkerrundbündnis hat dabei, vornehmlich in den ersten Jahren, eine sehr klägliche Rolle gespielt. Es ist zu wünschen, daß wenigstens zum Schluß der Völkerrundbündnis dem Rat seine Aufgaben unparteiisch, gerecht und wirkungsvoll erfüllt.

Kurze Umschau.

Wie der „Völkerrundbündnis“ meldet, gibt der Adjutant des Führers bekannt: Von den verschiedensten Seiten sind in der letzten Zeit Bücher und Abhandlungen geschrieben worden, die die Person des Führers zum Gegenstand haben und völlig unzureichende Angaben über den Führer und die Bewegung enthalten. Meist handelt es sich um Gelegenheitsliteratur, die keinerlei Kenntnis der Tatsachen haben, dafür aber ihrer Phantasie um so freieren Spielraum lassen. Es wird hiermit ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Bücher und Abhandlungen, die falsche Angaben über den Führer oder die Bewegung enthalten, in Zukunft bestrafungswürdig sein werden.

Laut Verfügung des obersten SA-Führers vom 11. Mai ist die Gruppe Berlin-Brandenburg zur Obergruppe III erhoben worden. Zum Führer der neuen Obergruppe wurde Gruppenführer Staatsrat Karl Ernst ernannt.

Der Reichsführer der SS, Diplomalldirektor Himmler, empfing den Führer des dem Reichslandrat angegliederten Reichsbundes der Diplomalldirektoren, Dr. Kummer, den Reichsobmann der NS-Arbeitsgemeinschaften akademisch gebildeter Landwirte Dr. von Jepsen und den Reichsgruppenführer Dr. Kramer. Himmler nahm die ihm angebotene Führung des Reichs an. Die Übergabe der Führung ist für das erste Reichstreffen der Diplomalldirektoren in Goslar am 1. Juli vorgesehen.

Der chinesische Ministerpräsident Wangtschingwei hat am Montag gemeinsam mit dem Reichsminister für auswärtige Angelegenheiten und den russischen Gesandten empfangen. Die beiden chinesischen Staatsmänner hatten mit den Gesandten eine ausführliche Aussprache über die politische Lage. Ministerpräsident Wangtschingwei legte die Stellungnahme der chinesischen Regierung zu der japanischen Erklärung vom 8. April 1934 dar und betonte, daß China zurecht seinerlei Forderungen daraus zu ziehen gedachte. Die beiden Gesandten werden noch mehrere Tage in Peking bleiben und weitere Besprechungen mit der chinesischen Regierung haben.

Verlegenheitspause beim Völkerrundbündnis.

Vor Donnerstag keine öffentliche Sitzung.

Genf, 15. Mai. Der Völkerrundbündnisrat hat heute mittags wieder in geheimer Sitzung getagt. Er hat dabei im Gegensatz zu der gestrigen Entscheidung — die deutsche Klage wegen der unrichtigen Gewährung des Altkohauschanks in Polen wieder auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Ratstagung gesetzt. Somit wurden nur interne Fragen des Völkerrundbündnisrates behandelt. Wichtig war dagegen der Entschluß, vor Donnerstag keine öffentliche Sitzung mehr abzuhalten. Diese ungewöhnliche Tatsache spiegelt die Verlegenheit wider, in die der Rat durch die noch immer ungeklärten Saarprobleme versetzt worden ist. Der Schwerpunkt liegt jetzt also bei den Verhandlungen hinter den Kulissen und in den Beratungen der Ausschüsse. Am Laufe des heutigen Tages werden, wie man hört, zwischen den hier anwesenden Vertretern Englands, Frankreichs und Italiens eingehende Besprechungen über die Saarfrage stattfinden. Im Vordergrund steht noch immer die Frage der sogenannten Garantien, die von Frankreich als tatsächliches Mittel benutzt wird und von einer Lösung offenbar noch weit entfernt ist.

Die Krise der Demokratie.

Letlands Übergang zur autoritären Staatsführung.

Ausnahmezustand auf die Dauer von 6 Monaten verhängt.

Riga, 10. Mai. Die lettische Regierung hat auf die Dauer von sechs Monaten den Ausnahmezustand verhängt, auf Grund dessen die Tätigkeit der politischen Parteien und des Parlamentes bis zur Durchführung einer Verfassungsreform eingestellt werden muß. Die Regierung sah sich zu dieser Maßnahme gezwungen, da sie von Vorbereitungen zu einem bewaffneten Staatsstreich Kenntnis erhalten hatte, ferner wegen der Unfähigkeit des Parlamentes und der Unmöglichkeit, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu beheben. In Anbetracht der immer größer werdenden Unzufriedenheit in den westlichen Kreisen erklärte die Regierung in der gegenwärtigen Lage die drohende Gefahr innerer Unruhen und erklärte es als ihre Pflicht, diese mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln abzuwenden. Der Übergang zur autoritären Staats-

führung hat sich entwickeln in aller Ruhe vollzogen. Wie vorläufig noch unbekannt verlautet, sollen in der Nacht der marxischen Partei an der Spitze Dr. Kals, Kals und sein Sohn der berüchtigte deutsche Feindliche Marxistenbrüder Bruno Kalsin, verhaftet worden sein.

Zur Durchführung der notwendigen Maßnahmen und zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung wurden noch in der Nacht zum Dienstag auf Mittwoch außer der Polizei die Schutzwehr und Teile der Rigas Garnison eingesetzt. Eine Reihe von öffentlichen Gebäuden wurden besetzt, auch das Rathaus wird von Militär besetzt. Die Bahnhöfe, die Post, die Telegraphen- und die Telefonämter sind besetzt. Der Telefon- und Telegraphenverkehr war von 11 Uhr nachts bis 8 Uhr morgens unterbrochen. In den Straßen Rigos sieht man bewaffnete Patrouillen von Polizei und Militär, auch Panzerwagen fahren durch die Stadt.

Eine größere Aktion wurde vom Militär im Bezirk des marxischen Volkshauses durchgeführt. Auf diesem Hause las man zum erstenmal die rote Fahne. Die marxische Partei leitete die Staatsflüge weiter.

Sauertal und Sauerburg.

Versteckte Schönheit am Rhein.

Von Heinrich Reis.

Raum eine Stunde entfernt von wohlbekannter Rheinlandschaft zwischen Dorn und Gaud, im Hinterland der rechten Moselle, liegt ein abgelegenes Tal voll eigenartig reizvoller Romantik. Ein wenig versteckt sind seine Zugänge, so daß der Fremde leicht an ihnen vorbeigeht, wenn er nordwärts der silberglänzenden Spur des Stroms folgt oder östlich vom Rhein abbiegend, das freundliche Wipertal durchstreift. Da nimmt von der Wipertstraße bei der Kreuzkapelle ein mäßig ansteigender Weg seinen Anfang, führt, unermüdet höher kletternd, in grün umlaufte Einsamkeit. Mit kleinen Windungen wechselt das Bild, zur Seite läuft ein tiefeingesenktes Tal, von waldigen Bergen gegen den Rhein fließ abgezogen. Hier und dort neigen sich die Berede von Andern und Jellern über den Schräghang, Zeugen einer schweren, mißlichen Vorzeit. Die Straße oder Straße ist weiter empor, nun gibt eine steile, überaus steile Ausfahrt. Mitten zwischen Wäldern erhebt sich die Silhouette eines Schlosses gegen den Himmel, steht in verträumter, melancholischer Friede einer Grauburg gleich. Und immer begleitet das Bild des Schlosses nun den Weg, zuerst hoch über uns, aber in stetigem Emporsteigen kommen wir näher, erkennen schon die genauen Umrisse, sehen den wuchtig aufragenden Turm von einem flachen Dach zerfallen. Das ist die Sauerburg, noch heute in ihrer Färbung harte Beherrscherin des Tales, während ihr gegenüber die Ruine Waldburg, der Begleiter aus einstigen Zeiten, nur mit zerlegten Steinwänden aus Laubgrün hervorragt.

Wie die Straße das Hochplateau erreicht hat, wo sich offene Felder breiten, sind wir zur Höhe der Sauerburg selbst emporgelassen, von der getrennt durch eine schroffe steile Talenge. Und den Weg rückwärts, den wir kamen, schneidet das Auge über geringig zerfallene Landschaft, über waldige Hänge, Schluchten und Berggipfel, bis zu den fernsten, das Bild abschließenden, düsteren Höhenzügen. Es ist ein Bild von ballastreicher Macht, posend zu der kraftvoll ragenden Burg im Mittelpunkt, tief drunter aber liegt friedlich träumend ein kleines Dorf, das von Stauwasserquellen seinen Namen trägt, Sauerborn oder Sauerthal. In diesem Dorf, das wir beim Aufstieg erreichten, finden wir schon alte Feste, die Sauerburg, die über Jahrhunderte hinweg zurückblicken auf Zeiten, die fern und wild waren, da die Stämme des dreizehnten Jahrhunderts und die französischen Kaiserherrscher des vierzehnten Ludwig auf diesen Hängen Wälder verwandelten. Da ist ein interessanter zweistöckiger Hofbau mit seinem Erker, verziert mit ungewöhnlich alten Inschriften, zwischen denen Blumen und Vögel gemalt sind; in ihnen offenbart sich das Leben bodenständiger, arbeitenden und gläubigen Bauern. Ins Hochdeutsche übertragen, heißt es da etwa: „Ein Taler, von Gott befehrt, ist besser verdaut als unnütz verzehrt“ oder „Viele sind, die mich meiden, aber wenig, die mich lieben“.

Und wären der Reiter noch so viel, so geschickt doch, was Gott haben will. Das alte Wäldchen Sauertal, die Sauerburg, die in ihrer Ruinlichkeit wegen nur nicht vergessen worden, doch in der Färbung bleibt genug lebendige Erinnerung der Vergangenheit, und solche offenbart sich auch auf dem kleinen Friedhof, wo zwischen behenden Steinen das Grabmal des letzten Siedlers sich erhebt.

Um diese letzten Siedler, Schlossherrn auf der Sauerburg, ist es eine eigenartige romantische Geschichte. Die Burg im Besitz der von Spornheim, dann der Pfälzern von Rhein, der Cronberger und der Brömner von Rüdesheim, kam durch Erbfolge an die Siedler, die sich ihrerseits mit der Familie der Greifenclau auf Völkerrundbündnis. Carl Anton von Siedler verließ zufolge von Streitigkeiten mit dem Bruder das heimliche Schloss, um in Mainz seine beträchtlichen Renten zu verzehren; dort führte er als gern geliebter Gast in weltmännlicher Gesellschaft ein verführerisches Leben, das ihn in immer größere Schulden führte. Sein Sohn soll ihn deshalb auf die Sauerburg zurückgelockt und hier gefangen gehalten haben, man erzählt sogar, bis Schloß sei es gewesen, das Schloß die Anwesenheit der Greifenclau aus dem alten Grafen Ror in seinen Räubern; gab; doch widerlegen die zeitlichen Zusammenhänge eine solche Annahme, denn 1782, als in Mannheim die Aufführung der „Räuber“ erfolgte, bestand sich nach Urkunden Carl Anton noch in Mainz und in Freiheit. Sein späteres Schicksal aber ist in Dunkel gehüllt wie auch das seines Erben, des letzten Siedlers, für den der Grabstein auf dem Friedhof von Sauertal heimlich in Nacht und Nebel aufgetaucht wurde. Die Bestattung des Steins mit Inschrift erfolgte bei dem Bildhauer Schmidt in Gelsenheim, ohne Wissen jedoch der Transport und die nächtliche Errichtung des Grabmalens an der Friedhofsmauer, unbekannt blieb bis heute, wer eigentlich der Auftraggeber gewesen ist. Nur der Name aus dem Stein überdauerte als Erinnerung an den letzten eines Geschlechtes, das jetzt in der Sauerburg, die Siedler, in einem Spätschicksal des letzten Siedlers einmal mittendrin in die Geschichte Deutschlands eingriff.

Es sind diese Erinnerungen der Vergangenheit, in einem stillen, abseits vom großen Verkehr gelegenen Tale umso freier bewahrt, die ebenso wie natürliche Schönheit der Landschaft den Eindruck reizvoller Romantik prägen. Aufeinander abgestimmt scheint das herrliche Bild von Burg, Waldbergen und Schluchten und der eigene Zauber lebendig bewahrt, halb von Sagen überlappender Überlieferung. Zu wenig bekannt ist noch ein an Stimmungs- wirkung reicher Erdennuß, dicht neben pulsenden Felsklobern, ein still heimlicher Schönheit, das der Frieden der Unberührtheit umschließt. Talwärts heimelnd, sehen wir zu Häupten die hohe Silhouette der Sauerburg grünen, ein Wäldchen, in dem fern der Welt ist zu nehmen scheint, ein Bild, das etwas von Schmelz und süßer Schwermut trägt, bis über ihr die Blügelkanten der Wälder in leuchtendem Sommergrün wie Vorhänge sich zusammen-schieben.

Ein deutscher Kaiser von Karl d. Gr.

In Karl dem Großen vereint unser Volk seit Jahrhunderten den Begründer des Deutschen Reiches und deutscher Kaiserherrlichkeit. Den Stübenberichten der Preussischen Akademie der Wissenschaften zufolge unternimmt es aber Staatsarchivdirektor Dr. K. Dr. Bruno K. u. K., ihm diesen Rang abzutreten: Nicht am Reichstagsfest 800 n. Chr. in Rom sei die erste deutsche Kaiserkrönung erfolgt, sondern bereits Weihnachten 688 n. Chr. in Tours, im heutigen Frankreich.

Der Sieg über die Wälder, der dem Frankenreich großen Gebiets- und Machtzuwachs gebracht hatte, andererseits der tiefe religiöse Gegensatz zwischen den arabischen und athenianischen Christen in den alten und neu gewonnenen Gebieten bildeten die Situation, welche der ergebige Frankenkönig Chlodwig zu einem geistlichen Schritt nützte. Als Heide konnte er zwischen den heidnischen und arabischen Bischöfen, die über den großen Grundbesitz der Kirche verfügten, keine durchschlagenden Pläne nicht vorzulegen; er mußte sich der Hilfe der Geistlichkeit bedienen. Die schwere Wahl zwischen den beiden Bekenntnissen wurde durch die Erwägung entschieden, daß sein großer Konfession, der Dilekte Theodorius, der Herr Roms und Italiens, Armer war, deutet Kruch in Überlebenskraft mit Rommen als Erneuerung zum sogenannten „consul h. c.“. Chlodwig selbst oder ließ sich im Bewußtsein seiner Macht seitdem als „tamquam consul aut Augustus“ anreden und bei seinem Giegegengang in Tours ließ er sich ein Diadem aufsetzen, ein kaiserliches Vorbild des ersten Königs in Preußen.

Während der Rommen annehmen, Chlodwig habe dies Diadem nur als Frankenkönig getragen, sieht Kruch in ihm das Zeichen kaiserlicher Würde, auf welche aus der angenommenen Titel Augustus hinweist. Kruch kann sich aber insbesondere noch auf ein Glühwortschreiben berufen, das Bischof Agostus aus Burgund zu dieser Zeit der Tausch und des Sieges an Chlodwig sandte, und in dem es heißt: „Griechenland mag sich freuen, einen Kaiser unterer Religion zu haben, aber es soll dieses Geschenk nicht allein verdienen“.

Wenn Chlodwig auch nicht weitere Folgerungen aus seiner Kaiserkrönung mehr ziehen konnte, — wir besitzen ja nur wenig Mitteilungen über die Vorgänge in den letzten Jahren seiner Regierung, — wenn erst Karl der Gr., der aus der Hand des Papstes die Kaiserkrone empfing, auch die Kaiserkrone ausgereicht hat, so können wir demnach wohl in Chlodwig den ersten deutschen Kaiser erblicken: Kaiser, weil er sich selbst mit dem Diadem der Kaiser gekrönt und weil er kaiserliche Macht besaß, hat, deutsch, weil die Franken damals noch nicht romanisiert, weil sie noch edle, „plattdeutsch“ (sprechende Germanen) waren.

der Geschichte des Kämers befaßt, an der Hand der ausgefallenen Städte und von Abbildungen einen Überblick geben über den Entwicklungsgang, den der Kämer als Gefäßform im Laufe der Jahrhunderte genommen hat.

— **Beachtet die Reisenden!** Von der Reichsbahn-direktion Mainz wird uns geschrieben: Die ab 1. Mai eingeführte Verbilligung der Reisendenleistungen, wonach Bahnfahrten ins Ausland und Seilbahnen nicht mitgenommen werden dürfen und die Freigrenze von 200 RM. auf 50 RM. für den Monat herabgesetzt wurde, wird von Reisenden vielfach nicht beachtet. Durch erforderliche Wechsel-geldscheine entstehen, besonders auf den Grenzbahnhöfen der Reichsbahndirektion Trier, Zugverspätungen. Die Reisenden werden daher nochmals auf die veränderten Reisendenleistungen hingewiesen und besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Geldbeträge nur bis 50 RM. und zwar in Silber mitgenommen werden dürfen.

— **Umrechnung fremder Währungen bei der Wechselsteuer.** Auf Grund des Wechselsteuergesetzes vom 12. Juli 1920 hat der Reichsfinanzminister mit Wirkung vom 15. Mai an eine neue Verordnung erlassen. Die in fremder Währung ausgedrückten Wechselsummen sind für die Steuer wie folgt berechnen: je 1 ägyptisches Pfund 13,20 RM., ägyptisches 12,80, türkisches 2, Dollar in Hongkong 0,90, Dollar in Straits Settlements 1,50, kanadisches und amerikanisches 2,50, argentinisches Papierpeso 0,60, philippinischer 0,70, uruguayischer 1,15, Zetel 0,58, brasilianisches Milreis 0,22, indische Rupie 0,55, bulgarische Leo 0,03, dänische Krone 0,57, estnische 0,70, norwegische 0,65, schwedische 0,66, tschechische 0,10, Danziger Gulden 0,80, holländischer 1,70, finnische Mark 0,08, französischer Franc 0,16, luxemburgischer 0,12, Schweizer 0,80, griechische Drachmen 0,025, italienische Lira 0,22, japanisches Yen 0,75, jugoslawischer Dinar 0,05, Lot 0,80, Britas 0,42, Schilling 0,48, portugiesischer Sol 0,60, Noten 0,47, portugiesischer Escudo 0,12, rumänisches Leu 0,025, Pezeta 0,35, Pengd 0,73, neuer Rubel 2,16 RM.

— **Umlagesteuerfreiheit bei künstlerisch schaffenden Architekten.** Der Reichsfinanzhof hat zur Umlagesteuer wieder ein bemerkenswertes Urteil getroffen. Ein künstlerisch schaffender Architekt ist bei der Umlagesteuer von der Freigrenze von der Umlagesteuer befreit, auch wenn er bloße Kupferbauten auf-führt und dabei, über die rein künstlerische Betätigung hinaus, die gesamte Oberleitung übernimmt. Im vorliegenden Fall hat ein Architekt den Umbau eines Wohngebäudes in einen Hofhof, die Inneneinrichtung von Räumen für einen Verein und Kleinfabrik auszuführen. Die Entgelte haben die Freigrenze nicht übersteigt. Das Finanzgericht hat ihn von der Umlage nicht befreit, weil er neben der Planung der Bauten auch die Oberleitung übernommen hatte, die die technische und kaufmännische Leistungen umfaßt. Es handelt sich auch nicht um Werte, die um ihrer selbst willen geschaffen sind, sondern bei denen der Gebrauchszweck überwiegt. Der Hof stimmte dem nicht zu. Zur angewandten Kunst gehören auch bloße Kupferbauten, wenn ein Künstler sie ausführt. Die Arbeiten der Oberleitung betreffen die künstlerische Tätigkeit auch nicht. Jede höhere geistige Arbeit bringt mechanische Leistungen mit sich. Der Architekt wurde von der Steuer befreit. (Urt. vom 20. Okt. 33, V. A. 903/32.)

— **Ergänzung zum Reichsfluchtsteuergesetz.** Die Vorschriften über die Reichsfluchtsteuer waren bereits Ende 1933 abgelassen und sind nun zunächst bis Ende 1934 verlängert worden. Dabei erweisen sich einige Ergänzungen und Änderungen als erforderlich, um die Reichsfluchtsteuer wirksamer zu gestalten und vorhandene Lücken nach Möglichkeit zu schließen. Die Freigrenze beim Vermögen ist durch das vom Kabinett verabschiedete Gesetz vom 200 000 RM. auf 50 000 RM. herabgesetzt worden. Ferner sollen auch die Personen von einer letzten großen Abgabe befreit werden, welche in den Steuerabschnitten, die im Jahre 1932 und in den folgenden Jahren endeten, ein Einkommen von mehr als 20 000 RM. gehabt haben. Die Vorschriften, daß die Reichsfluchtsteuer abgezogen kommt, wenn der Steuerpflichtige binnen zwei Monaten nachweist, daß er wieder seinen Wohnsitz im Inlande begründet hat, ist entbehrlich geworden. Die neue Fassung des § 7 gibt dem Finanzamt die Möglichkeit, zur Verhütung von Umgehungen der Vorschriften über die Reichsfluchtsteuer und zur Sicherung des Steueraufkommens Sicherheit in Höhe des Betrages zu fordern, der nach Feststellung der Voraussetzungen für die Erhebung der Reichsfluchtsteuer zu entrichten sein würde.

— **Kein weiterer Steuernachschuß für alle Personenkraft-fahrzeuge.** Dem Befahren von Personenkraftwagen und Personenkraftwagen, die vor dem 1. April 1933 erstmals zugelassen und infolgedessen nicht kraftfahrzeugsteuerfrei sind, war im vorigen Jahr die Möglichkeit der Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer durch Entrichtung eines einmaligen Betrages gegeben worden. Altwagen und Altfahrer, für die die Kraftfahrzeugsteuer nicht abgelöst worden ist, sind nach wie vor kraftfahrzeugsteuerpflichtig. Die Frist, innerhalb deren der Antrag auf Ablösung gestellt werden mußte, lief bis zum 1. Oktober 1933. Heute ist eine Ablösung nicht mehr möglich. Es sind Gerichte im Umlauf, monach beabsichtigt sei, die Steuer für die steuerpflichtig gebliebenen Altfahrer und Altfahrer auszuheben. Es sei in Aussicht genommen, alte Fahrzeuge dann von der Kraftfahrzeugsteuer zu befreien, wenn der Fahrzeugbesitzer eine Generalabfindung an seinem Fahrzeug ausführen lasse, und die Kosten dafür einen Betrag erreichen, der im Fall der Ablösung der Steuer zu entrichten gewesen sei würde. — Diese Gerüchte entbehren jeder Grundlage. Es ist nicht beabsichtigt, an dem derzeitigen Zustand der Besteuerung von alten Kraftfahrzeugen etwas zu ändern. Es ist deshalb verfehlt, daß Altfahrerbesitzer die beabsichtigte Instandsetzung von Monat zu Monat aufschieben in dem Gedanken, eine Ver-ordnung über Steuerbefreiung, die für diese Fahrzeuge an-geordnet werden soll, zu erwarten. Die Steuerbefreiung wird an alten Kraftfahrzeugen gewährt werden, abzu-warten.

— **Poste nach Brasilien.** Nach Brasilien können Post-pakete nur über Hamburg verschickt werden. Sie dürfen höchstens 10 Kilogramm schwer sein, nach Rio de Janeiro bis 20 Kilogramm. Die Gebühren betragen für alle Orte in Brasilien 2,40 RM. für 1 Kilogramm, 3,35 RM. bis 6 Kilogramm, 5,40 RM. bis 10 Kilogramm; nach Rio für Sendungen über 10–15 Kilogramm 8,50, bis 20 Kilogramm 11,10 RM. Zu jedem Paket muß eine Zollinhaltsverklärung in portugiesischer oder französischer Sprache ausgefüllt werden. Die Länge des Paketes darf 125 Zentimeter, der Querschnitt 55 Quadratzentimeter nicht überschreiten. Wertangaben ist bis zu 1000 RM. nach bestimmten Orten zulässig. Mit-teilungen auf der Paketkarte sind erlaubt, auch kann Rück-schein verlangt werden.

— **Tödlicher Schlaganfall.** In der oberen Dohheimer Straße, in der Nähe des Sportplatzes Kleinfeldchen, ereignete sich in der Nacht zum Dienstag ein Schlaganfall. Ein 40-jähriger Mann, ein Schlaganfall und ist bewusstlos. Das Sanitäts-ambulanz brachte ihn ins Städtische Krankenhaus, doch trat der Tod bereits auf der Fahrt ein.

An der Wiege des Films.

Gespräch mit Max Sladonowsky dem deutschen Film-Erfinder.

In zahlreichen deutschen Städten werden in diesen Monaten Erzeugnisse für den großen deutschen Film-Erfinder Max Sladonowsky veranstaltet. In Wiesbaden wird von Dienstag ab im „Thalia-Theater“ eine Frühzeit-Filmshow gezeigt, die die deutschen „Wienfilme“ aus der Werkstatt des Altmeisters der Kinetographie enthält und als höchst befriedigende und ergiebige Beigabe Film-schöpfungen aus der Zeit vor 25 Jahren bringt, als das Kino noch Rintopp war und der Film-Erfinder mit dem Zeigebild nachhinein entstellte. Nach-kehrend vertritt Sladonowsky eine Unterredung mit dem hiesigen M. Sladonowsky.

Schon als kleiner Junge habe ich immer daran gedacht, wie man wohl Bilder beweglich machen könnte. Nachdem



Max Sladonowsky.

ich zuerst das Photographieren erlernt und dann in der Kunst der Glasmalerei ausgebildet war, übernahm ich für meinen Vater die selbständige Anfertigung sogenannter Kinetobilder, die mein Vater in öffentlichen Vorträgen zeigte. Am 18. November 1879 hielt mein Vater einen öffentlichen Vortrag in der „Berliner Flora“ in der Friedrighstraße. Bei diesem Kinetobild-Vortrag hatte ich, der ich damals 16 Jahre

— **Die Treppe hinuntergestürzt.** Am Dienstagmittag glitt ein 64 Jahre alter Invalide im Hause Ederstraße 6 auf der Treppe aus und stürzte einige Stufen hinunter. Der Fall war jedoch so unglücklich, daß er einen Schädelbasisbruch erlitt und sich außerdem noch Verletzungen am Kopf und rechten Arm zuzog. Das Sanitätsauto brachte den Verunglückten ins Städtische Krankenhaus.

— **Motorradunfall fordert ein Todesopfer.** Die 29 Jahre alte Christa J., die wie das „Wiesbadener Tagblatt“ am Montag berichtet, hat mit ihrem Mann auf einem Motor-radunfall getötet und in der Hindenburgallee vom Sojus-sig fiel, ist ihren Verletzungen erlegen.

— **Diebstahlschloss.** Am 4. Mai wurde aus einem Hofe in der Großen Burgstraße ein Hoder entwendet. Am 10. Mai wurde aus einem Garten in der verlängerten Wendenstraße 12 Räder gestohlen. — In der Nacht zum 15. Mai wurden in der verlängerten Georg-August-Straße aus einem Garten ein Spaten und verschiedenes Werkzeug gestohlen. — Folgende Fahrräder wurden in Wiesbaden gestohlen: Marzke-Trennmotor, Nr. 1282 812; Freikuh, 75 508; Luina, 661 192; Diskus, 473 092; Kolor, 555 286; Panther, 558 262; Wandus, 1651 386; Falke-Ballonrad, 7 666 724; Damenräder: Wanderer, Nr. 323 561; Opel, 2 024 267; Berglöwe, 62 542.

— **Eine Beratungsstelle für Gehörlose und Taubstumme** ist in Wiesbaden, Vellingstraße 16, Zimmer 39, eingerichtet worden, welche allen Taubstummen und Gehörlosen mit Rat und Tat beistehen wird. Die Beratungsstelle stellt bei Gericht, Polizei, Arbeitsamt, Behörden, Dolmetscher zur Verfügung, auch Sachverständige. Die Geschäftsstelle wird von zwei Gehörlosen geleitet: 1. Geschäftsleiter = Hörend, 2. Geschäftsleiter = Gehörlos. Die Beratungsstelle ist je- weils Montags und Donnerstags von 7–8 Uhr abends ge-öffnet.

— **Eine Abendmusik in der Marktkirche** findet heute abend 8 Uhr statt. Aus dem Programm: Orgelschilde des jungen Prediger Kompositoren Gottfried Müller, Frau Pauline Lad (Frankfurt) singt geistliche Lieder, und eine Frau, Sachs berühmte Lieder in D in der Originalfassung für Orgel.

— **Staatstheater.** Am 1. Pfingstfeiertag (Sonntag, 20. Mai) kommt im Kleinen Haus ein Lustspiel von Emil Götts „Mausfang“ zum ersten Male zur Aufführung. Dieses Lustspiel ist das letzte Werk des im Anfang unseres Jahr-hunderts leider zu früh verstorbenen Dichters. Die In-szenierung besorgt Axel Voets, Bühnenbild: Friedrich Schlein, Kostüme: Anne Fuld und Robert Reele. — Am 2. Feiertag werden die mit großem Beifall aufgenommenen Thoma-Ginaster wiederholt. — Das Große Haus bringt am Sonntag „Die Meisterkinder von Nürnberg“ unter der musikalischen Leitung von Karl Eichenborn. Am 2. Feiertag gelangt die Operette „Der Begehrtbinder“ zum letzten Male zur Aufführung.

— **Kurhaus.** Gustav Jacoby, unser beliebtester ein-helmischer Vortragsmann, hat sich diesmal noch eine An-zahl anderer prominenter Künstler verschrieben, die mit ihm am Freitag im Kurgarten dem hiesigen Publikum „2 Stunden Lachen“ bieten sollen und deren Namen schon im voraus einen sehr amüsanten Abend versprechen.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Das Wetter der letzten Tage trug wesentlich zur Reife der Frühlingsfrucht bei. Durch das heißen gemügender Feuchtigkeit sind die Früchte allerdings in der Entwicklung etwas zurückgeblieben, jedoch kann man von keiner Not-zeit sprechen. Die ersten Kloppenheim Frühlingsfrüchte dürften am Freitag auf dem Wiesbadener Markt angeliefert werden. — Bei einem Gang durch die Wiesbadener Straße ist es sich, daß durch die trockene Witterung des Frühlings sich ein böses Schicksal entwickeln konnte. Hinaus kommt, daß in den Wiesbengründen sehr hart der kalte Rummel auftritt. Man wird daher nur mit einer mittelmäßigen Seuernte rechnen können.

alt war, den großen Doppel-Projektionsapparat zu bedienen, der die für den Vortrag erforderlichen Lichtbilder auf einen Leinwand warf.

Während dieser Tätigkeit bemächtigte sich meiner immer mehr der Gedanke, wie nützlich ein fortlaufender Bildfilm an Stelle der umständlichen von uns benutzten starren Projektionsbilder sein müßte. Von diesem Tage an ließ ich dieses Ziel nicht mehr los. Unzählige Versuche habe ich in den folgenden Jahren unternommen, um den Plan zu verwirklichen. Gemeinsam mit meinem Bruder habe ich mehrere Jahre gebraucht, bis der erste Laufbildapparat, „Bioskop“ genannt, fertiggestellt war, während die Herstellung des Apparates, mit dem man die für die Vorführung benötigten Bildenaufnahmen machen konnte, weniger Schwierigkeiten bereitet hatte.

Dreizehn Jahre später, nachdem mich der Gedanke an einen Kinetobild beschäftigt hatte, im Jahre 1892, war der Kinetobild fertig. Weitere drei Jahre vergingen, bis die Erfindung zum Patent angemeldet wurde. Die ersten Bild-aufnahmen mit dem ersten selbstgebaute Kinetobild habe ich auf dem Kleinfeldchen eines mit bekannten Photographen gemacht, wobei mein jüngerer Bruder gnomonische Abbildungen vorführte, um ein „bewegtes Bild“ zu erzielen.

Der zweite „Kinetobild“ der Welt war die Zirkusreiterin Frida Correlli. Weitere Filmaufnahmen machte ich nach Alexanderplatz mit der Werdehahn und dem „Kinetobild“ sehr. Diese Bildstreifen kann man noch jetzt gelegentlich den Kinos sehen, da sie manchmal zu wissenschaftlichen Zwecken wieder ausgearbeitet werden und jetzt natürlich zur Erhaltung des Publikums beitragen.

Am 1. November 1895, dem Tage der Patenterteilung, führte ich meine Erfindung im „Wintergarten“, dem Paradies, vor etwa 1500 Zuschauern vor, nachdem ich zuvor in einem Wirtshaus eine Art Professorvorlesung gemacht hatte.

Der erste Filmstreifen, den ich vorführte, war sehr lang, und alle, die ihm zusahen, amüsierten sich darüber. Damals konnte man noch nicht so genau die Drehzahl anordnen, jedoch die Bewegungen etwas rudertartig und unregelmäßig. Bald nach der ersten Vorführung, während Frankreich die Brüder Lumière ihren primitiven Apparat bauten, konnte ich schon Filme von 15 Meter Länge vorführen. Alles, was die hier sehen, Kopierapparate, ein-gebaute, Entwicklungsmethoden, Filmtransporter und solche Dinge mußte ich alles selbst erfinden.

Deutsche Mütter!

Der gesunde, reine, zukünftige Mensch kann sich nur durch eine reine, vollkommene Frau fortpflanzen. Der materialistische Sumpf ist nicht die Geburtsstätte des Vollkommenen.

Kinder, unter Sorgen geboren, erwachen keine „Mutterfreude“. Der quälende Gedanke über die Beschaffung des täglichen Brotes in einer Zeit der Anhebung der deutschen Volksgenossen durch eine raffinierte Ausbeuterklasse, das das natürliche Verlangen der Mutter nach dem Kinde



Ratgeber für Mutter und Kind

Angst und Bangigkeit, trauriges Erwarten des nach ungeborenen Erdenbürgers.

Sorgen einer vergangenen Zeit.

Heute schafft der Führer Arbeit und Brot. Heute es normiert — aufwärts. Der Führer hat einen Stempel geschaffen, der seine Hande schwingt über das höchste Recht — über die Mutter.

Die NS-Volkswohlfahrt wird besonders den werdenden Müttern raten und helfen.

Ein vollkommenes Auskultation für den Säugling, der den Versorgungszufuß sollen die mittellose Volksgenossen von ihrer Sorge befreien.

Der „Ratgeber für Mutter und Kind“ ist der deutsche Mutter gemeldet. Da ihm soll die kommende Mutter wahren Berater sein. Er soll veranlassen, daß die Frauen hilflos gegenüberstehen, in deren Erkenntnis die eigentliche Bestimmung, die Mutterlichkeit liegt.

Der „Ratgeber für Mutter und Kind“ ist durch Ortsgruppen der NS-Volkswohlfahrt zu beziehen.

An alle Vereine und Verbände.

Großer Schuhverkauf

Schöner denn je sind die neuen Modelle des Jahres

Neugasse 22

Parterre u. I. Stock

KURHAUS

Donnerstag, 17. Mai, 20 Uhr Spielplan:

Zauberschau Marvelli

Rätselhafte Kartenmanipulationen, Humoristische Täuschungskünste, Spiritistische Experimente, Gedankenübertragung, Gibt es Telepathie u. Hellsehen? Eintrittspreise: Num. Platz 1.50 Mark, nichtnum. Platz 1.— Mark, für Dauerkarteneinhaber 0.75 Mark.

Freitag, 18. Mai, 20 Uhr im Kurgarten:

„Vergnügte Mailbowle“

kronleitet von **Gustav Jacoby**

und seiner lustigen Kompanie:

Henny Neumann-Knapp, Wally Arco, Karl Pistorius,

Heinrich Kohlbrandt, Fritz Neumann, Gerhard Ebelers.

Orchester: **Städtisches Kurorchester.**Leitung: Kapellmeister **ERNST SCHALCK.**

Eintrittspreise: Num. Platz 1.50 Mark, nichtnum. Platz 1.— Mark, für Dauerkarteneinhaber 0.75 Mark.

Samstag, 19. Mai, 20 Uhr im Kurgarten:

Illuminations-Abend

Anlässlich des 4jährigen Bestehens des Musikvereins

der 2. SS.-Standard:

Großes SS.-Konzert

mit Mitwirkung d. Spielmannszuges I/2. SS.-Standard

Leitung: Musikkapitän **Sturmführer Machui.**Ab 22.30 Uhr: **TANZ auf der Terrasse**

2 Tanzkapellen! 2 Tanzkapellen!

Eintrittspreis: 1 Mk.; f. Dauerkarteneinhaber: 0.75 Mk.

Kingheide des ehemal. Inf.-Regts. 117

werden zum Kameradschafts-Abend

Donnerstag, ab 8 Uhr, i. Vereinslokal eingeladen.

Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Pfingstfahrten im Autobus!

2 Tage Rhein, Westwald ... RM. 14.50

3 „Westwald, Siebengebirge“ ... 23.50

2 „Schwarzwald“ ... 22.50

(Fahrt, Wohnung und Verpflegung)

Pfingstsonntag (Tagesfahrt): Bad Nauheim,

Münzenberg, Kloster Arnburg Fahrpreis RM. 8.—

Pfingstmontag: Weiltal, Lablath, Braunfels,

Wetzlar ... Fahrpreis RM. 8.—

26. bis 29. Mai: Oberbayern, Ober-

ammergau (alle Kosten, vorzuz. Hotels, II. Platz

Passionsspiel) ... RM. 88.—

A. G. Autobus, Wiesbaden, Wilhelmstraße

Telefon 2801, 2808 und 21184.

THALIA Theater

Heute und folgende Tage!

40 Jahre deutscher Film

Festwoche zu Ehren d. Filmfinders:

Max Sladadanowsky

Das orig. erste Filmprogramm der Welt vom

1. Nov. 1895 aus dem Berliner Wintergarten.

Urkommliche Frühzeit-Filmchau:

Kinlopp vor 25 Jahren

Im Foyer und auf der Leinwand:

Anläufe des Filmsiars

Als modernen Tonfilm zeigen wir

Thea v. Harbou's

großartige Filmschöpfung:

Hanneles

Simmelfahrt

Nach d. Dichtung v. Gerh. Hauptmann

mit

Inge Landgut / Käthe Haack

Theodor Loos

Spielzeiten: 2.30; 4.35; 6.40; 8.45 Uhr

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Das tollste Lustspiel der Spielzeit

Der Meisterboxer

mit **Weiß Ferdi.**

Nach der Uraufführung in Berlin schreibt die Presse:

„Wenn man eine Uraufführung

über welchen Film in diesem Jahr am meisten

gelacht wurde, müßte der „Meisterboxer“ den

Vogel abschießen. Solche Anforderungen an

die Lachmuskeln stellte die gestrige Premiere

des Films im Primuspalast. Es gab Minuten

bei der Aufführung, während deren sich das

Publikum förmlich gebogen hat.

Anlaß dazu gab **Weiß Ferdi.** der be-

rühmte Humorist aus dem Münchener Platzl.

der höchstpersönlich den „Meisterboxer

spielt“ ...

Eine Pfingstfest-Freude für Wiesbaden

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung

Der sehr verehrten Einmohnerschaft von Wies-

baden und Umgebung zur gefälligen Kenntnis-

nahme, daß ich die Metzgerei und Wirtsch.

„Zur alten Lokomotive“

Dolzheimer Straße 146

jetzt „Kleinfeldchen“ genannt

übernommen habe und Donnerstag, d. 17. Mai

eröffnen werde, es wird stets mein Bestreben

sein, meine Kundschaft aufs beste und reellste

zu bedienen. • Um geneigten Zuspruch bittet

Emil Michel und Frau.

Wie wird

das Wetter?

Kaufen Sie bei

Optiker Wagner

Faulbrunnstraße 3

Ecke Kirchgasse

den gut. Barometer

u. Sie wissen es.

NECETIN

macht alle Kälber neu! Reinigt und

entkalkt! — in Drogerien 75 A.

Bronze- und

Messingarbeiten

nur beim Fachmann

3075

Ph. Häuser

Friedrichstraße 10, Telefon 26983

Kunstgießerei, Gürtlerei, Galv. Anst.

Verleihen, Vergolden, Versilbern.

WALHALLA

Ein großer Film:

La Bataille

mit **Annabella**

in deutscher Sprache.

Kapitän Knurr

ein alter Soldat

mit seinem

Fuchshund Harlequin.

— 4, 6.15, 8.30 Uhr. —

Preußisches Staatstheater

Donnerstag, den 17. Mai 1934.

Großes Haus.

Stammreihe C. 31. Vorstellung.

Die vier Grobiane

Komische Oper in 3 Akten.

Musik von E. Wolf-Ferrari.

Friederici, Zulauf, Schend-non

Traup.

Braun, Müller, Kuffert, Sad.

Eingestrichen, Polach, Richter.

Krieger, Oswald, Schorn.

Zeithammer.

Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Preise III von 0.90 RM. an.

Alineas Haus.

Stammreihe IV. 31. Vorstellung.

Länge aus aller Welt

(Entworfen und einstudiert von

Dedi Dähler).

Ausgeführt von geliebten Ballett-

personal.

Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Preise III von 0.90 RM. an.



Besuchen Sie das
Wiesbadener Pfingst-Turnier
Vorverkauf und Anfragen
Turnierbüro, Theaterkolonnade, Wiesbaden

Film-Palast

Karten
1. die Vorstellungen
des UFA-Tonfilms:

„Mein Herz ruft nach Dir!“
mit Jan Kiepura, Martha Eggerth
am Samstag - am Sonntag, den
1. Pfingstfeiertag - am Montag,
den 2. Pfingstfeiertag, sind ab
unserem Theaters im
Vorverkauf erhältlich.

So 3 Uhr 5 Uhr 7 Uhr 8.30 Uhr
Mo 4 Uhr 6.15 Uhr 8.30 Uhr

Unsere Eintritts-
preise beginnen mit 50¢

Städt. Strandbäder
Biebrich und Schierstein
Eröffnung
Samstag (Pfingst-Samstag), den 19. Mai
Besuchzeiten: 9 bis 20 Uhr
(Son- und Feiertags ab 8 Uhr) F403
Städt. Kur- und Bäderverwaltung.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 17. Mai 1934.

16 Uhr:

Konzert.

Leitung: Kapellmeister **Ernst Schald.**

1. Ouvertüre „Die weiße Dame“ von Boieldieu.

2. Suite orientale von Popp.

3. Siciliana, Serenade von Schmalstieg.

4. Rêverie Wien, Walzer von Komja.

5. Finale aus „Die Regimentstochter“ v. Donizetti.

6. Potpourri aus der Oper „Martha“ von Flotow.

7. Rund in die Welt, Marsch von Kinde.

Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr:

(nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten):

Vollstündliches Konzert.

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

Solist: **Willi Brechtel, Flöte.**

1. Ouvertüre „König Stephan“ von Beethoven.

2. Finale aus dem Ballett „Die Geckheile des

Prometheus“ von Beethoven.

3. Italienisches Konzert für Flöte und Orchester von

Demarlemann.

4. Ouvertüre „Holandische“ von Schubert.

5. Romanze, Cdur von G. Schubert.

6. Aufforderung zum Tanz von Weber.

7. Das Modell, Ouvertüre von Suppé.

Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr Spielplan:

Zauberschau Marvelli.

Rätselhafte Kartenmanipulationen — Humoristische

Täuschungskünste — Spiritistische Experimente —

Gedankenübertragung — Gibt es Telepathie und

Hellsehen?

Eintrittspreise: Num. Platz 1.50 Mark, nichtnum.

Platz 1.— Mark, für Dauerkarteneinhaber 0.75 Mark.

Rochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 17. Mai 1934.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle

Karl Seitz.

1. Wachparade der Hühnermännchen von Edlebe.

2. Ouvertüre „Jamaa“ von Herold.

3. Liebesgruß von Elgar.

4. Festliches Potpourri über Kálmán'sche Operetten.

5. Ein Korneolstrahl, Walzer-Intermezzo von

Raffet.

6. Schritte im Zweierstakt, Walzer-Intermezzo

von Rodet.

Der Rundfunk.

Donnerstag, den 17. Mai 1934.

Reichsfunk Frankfurt 251/1105.

5.45 Stuttgart: Choral, Zeit, Wetter, 5.50 Stutt-

gart: Gemalt II, 6.15 Gemalt II, 6.40

Zeit, Frühmeldungen, Wetter, 6.55 Früh-

konzert, 8.15 Wiederholungs-meldungen, Wetter,

8.30 Stuttgart: Gemalt II.

10.00 Nachrichten, 10.45 Praktische Katholische für

Küche und Haus, 11.00 Wiederholungs-meldungen, Wetter,

11.15 Sozialdienst.

12.00 Mittagskonzert I: Was wir jetzt hören (VI).

13.00 Zeit, Nachrichten, Sportdienst, 13.10

Nachrichten, 13.20 Stuttgart: Mittagskon-

zert II, 13.30 Zeit, Nachrichten, 14.00 Stutt-

gart: Mittagskonzert III, 14.40 Rinderkunde,

15.30 Wetter, 15.40 Zeit, Wirtschaftsmel-

dungen, 15.50 Wiederholungs-meldungen.

16.00 Nachmittagskonzert, 17.30 „Glaube deine Ge-

danken“, von Wilhelm Michel, Darmstadt,

17.45 Aus Zeit und Leben, 18.15 Stuttgart:

Familie u. Kasse, 18.25 Stuttgart: Spanische

Gedächtnisfeier, 18.45 Wetter, Wirtschafts-

meldungen, Programmänderungen, Zeit, 18.50

Das Leben ist schön!

19.00 Von Karlsruhe: „Das Leben ist schön der jungen

Front“, 19.30 Freiburg: Die Heimat eines

deutschen Malers (Hans Thoma), 19.45

Singerlitz, 19.55 Paul Kaven, 20.00

Zeit, Nachrichten.

20.15 Stuttgart: Reichslandung: Stunde der Nation:

„Heuertrunk“, Gesen aus Schillers Jugend,

21.00 Altschöne und lächelnde Volkstänze

zur Sage, 21.30 Ein Besuch bei Frau Mozart,

dem Schöpfer der Elektro-Musik.

22.00 Zeit, Nachrichten, 22.30 Aus dem Volk:

„Über man in Amerika ist“, (Kurt &

Soll), 22.30 Nachrichten, Wetter- und Sport-

bericht, 22.40 Kasse: Schmeißt das Zeit mit

Wien, 23.00 Stuttgart: Alte und neue Land-

schaft, 23.00 Nachrichten.

Deutschlandsender 1571/191.

5.50 Wiederholung der wichtigsten Abendnach-

richten, 6.00 Tagesgespräch, 6.05 Von Berlin:

Funkkonzert, 6.20 Von Berlin: Früh-

konzert, Nachrichten, 6.45 Vorbereitung für die

Frau, 6.50 Deutsche Wirtschaftsführer: Alfred

Krupp, 6.40 Regimentsmarsch.

10.00 Nachrichten, 10.10 Aus der Edda: Das Rätel-

und Rätelrätel, 10.15 Körperliche

Erziehung: Turnen in der Grundschule, 11.30

Hauptkette.

12.10 Mittagskonzert, 12.55 Zeitzeichen, 13.45

Nachrichten, 14.00 Szenen, 15.00 Börsen-

berichte, 15.15 Jungpöhl, hör' an! Kameraden

erzählen, 15.45 Rinderkunde.

16.00 Von Frankfurt: Nachmittagskonzert, 17.30

Aus Operette und Tenor, 18.30 Stunde der

Scholle, 18.55 Das Gedicht.

19.00 Von Stuttgart: Klamm, 19.40 Von

München: Vollertrunk, 20.00 Kette-

trunk, Nachrichten.

20.15 Von Stuttgart: Reichslandung: Stunde der

Nation: „Heuertrunk“, 21.00 „Das Gebe-

feuer“, 21.30.

22.00 Tages- und Sportnachrichten, 22.30 Kriegs-

erklärung an die Rinderkunde, 23.00 Zeit-

einmal, verliert wer ... Eine Stunde

Langmuß.

Statistisches aus Wiesbaden.

Das Statistische Büro der Stadt Wiesbaden hat Erhebungen über die Verhältnisse in der Weltwirtschaft auf den verschiedenen Gebieten im ersten Kalendervierteljahr 1934 veröffentlicht, die wir nachstehend veröffentlichen. Die eingeklammernten Zahlen beziehen sich auf das gleiche Vierteljahr 1933.

Die Witterung

Bei durchschnittlich normalen Bewölkungs- und Windverhältnissen mild und trocken. Die höchste Temperatur, 18 Grad, wurde am 31. März, die tiefste, 9,7 Grad, am 2. Februar gemessen. (Die niedrigste Temperatur des Winters betrug 12,5 Grad am 15. Dezember 1933). Die Sonnenschein- und -stunden betrug insgesamt 232 Stunden. 26 Tage hatten keinen Sonnenschein. Die Zahl der Niederschlags-tage war annähernd normal, doch waren die Regenfälle meist zu wenig ergiebig, doch waren die Schneefälle meist so wenig ergiebig, daß ihre Gesamtwirkung mit 84 Liter je Quadratmeter nur 75 Prozent des Normalwertes betrug. Sehr trocken war der Februar mit nur 2 Prozent des langjährigen Mittels.

Bevölkerungsbewegung.

Die auf Grund des Ergebnisses der Volkszählung vom 1. Juni 1933 fortgeführte Einwohnerzahl der Stadt hat im Berichtsvierteljahr um 263 Personen zugenommen und betrug am 31. März 1934 = 169.704. Diese Zunahme ist auf einen Geburtenüberschuß von 140 Kindern und einen Wanderungsgewinn von 123 Personen zurückzuführen.

Die Zahl der Eheschließungen ist mit 434 gegenüber 207 im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres um 167 oder um 80,5 Prozent gestiegen.

Die natürliche Bevölkerungsbewegung wies mit 592 (525) Lebendgeburten und 452 (561) Sterbefällen einen Geburtenüberschuß von 140 (83) auf. Nach dem Geschlecht und der Legitimität gliedern sich die Lebendgeburten wie folgt: ehehlich 284 (218) männlich und 259 (207) weiblich, unehelich 22 (26) männlich und 22 (33) weiblich. Von den 452 (561) Gestorbenen einschließend 12 (24) Erstgeborenen waren 28 (30) noch kein Jahr alt, während 265 (344) das 60. Lebensjahr vollendet hatten.

Die Wanderungsbewegung ergab mit 2861 (2810) nach auswärts Zugezogenen und 2738 (2610) nach einwärts Fortgezogenen einen Wanderungsgewinn von 123 (108) Personen. Von einem Stadtteil zum anderen waren 1402 (1029) Personen um.

Gesundheitswesen.

Hierüber ist zu berichten, daß der Gesundheitsrat der Stadt im Berichtsvierteljahr 233 (193) übertragbare Krankheiten gemeldet wurden. Die städtische Desinfektionsanstalt führte insgesamt 222 (189) Desinfektionen durch.

Der Krankenbestand in den größeren Krankenhäusern betrug Ende März 977 (1156), die Zahl der Verlegungstage bezifferte sich im Berichtsvierteljahr auf 1228 (1009 7/4).

Die Väterbenutzung der städtischen Badeanstalten nach folgenden Zahlen: Kaiser-Friedrich-Bad, Bäder zum Schützenhof und Gemeindegarten 17.620 (15.631) Bäder und Schwimmbäder, Volksbäder 33.439 (35.135) und Augustus-Villen-Bad 14.982 (17.977).

Gesteigerter Fremdenverkehr.

Der Fremdenverkehr war nach Zahl der Gäste im 1. Vierteljahr 1934 gegenüber dem 1. Vierteljahr 1933 um 17,3 Prozent größer als im Vergleichsvierteljahr 1933. Es wurden 13.998 (12.771) neuangekommene Fremde, darunter 1395 (1259) Ausländer, gezählt; die Übernachtungszahlen sämtlicher in der Berichtszeit ankommenden Fremden 10.290 (14.489) (Neuankunft und Wiederkunft) haben jedoch gegenüber dem Vorjahre um 10,8 oder 18 Prozent abgenommen. Sie betragen 103.042 (104.129).

Günstigere Arbeitsmarktlage.

Die Zahl der Arbeitssuchenden im Stadtbezirk Wiesbaden, die Ende Dezember 1933 = 16.816 (19.426) betrug, fiel im Januar auf 16.475 (19.847), im Februar auf 15.529 (19.908) und im März auf 13.785 (18.828). Die Abnahme gegenüber Ende Dezember 1933 belief sich somit auf 3087 Personen oder 18 Prozent. Auf eine offene Stelle konnten im Januar 13,8 (45,5), im Februar 9,4 (26,7) und im März 6,4 (31,7) Arbeitsuchende. Die Zahl der unterbreiteten Arbeitsstellen (Bauunterstützungsempfänger), die Ende Dezember 1933 = 5631 (5492) betrug, fiel im Januar auf 5400 (6022), im Februar auf 4846 (5044) und im März auf 3865 (5055).

Die Zahl der vom städtischen Wohlfahrtsamt unterstützten Wohlfahrtsangehörigen, die Ende Dezember 1933 = 7683 (9781) betrug, fiel im Januar auf 7061 (9043), im Februar auf 7436 (9507) und fiel im März auf 7872 (9408). Die Gesamtzahl der laufend unterstützten Personen ist in der Berichtszeit um 370 von 21.352 auf 21.722 (März 1933 = 22.398), die Zahl der laufend unterstützten Personen um 1103 von 45.426 auf 44.329 (März 1933 = 45.885) gestiegen.

Von den 40.382 (37.934) Mitgliedern der Krankenkassen waren Ende März 1934 = 27.364 (24.444) oder 67,8 (64,4 Prozent) beschäftigt; die Zahl ist im Vorjahr Ende Dezember 1933 mit 23.747 um 3617 oder 15,2 Prozent gestiegen.

Wiesbadener Wirtschaftszahlen.

Die Wiesbadener Feuerungszahl (Kosten für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung) ist mit 138,87 im März 1934 gegenüber 139,24 im Dezember 1933 um 0,3 Prozent gestiegen. Diese Steigerung ist auf ein geringes Nachlassen des Butterpreises und den Rückgang der Preise für Eier zurückzuführen. Gegenüber der Zahl für den Monat März 1933 mit 132,55 ist jedoch die Zahl um 4,8 Prozent höher.

Die Zahl der Schlachtungen betrug in der Berichtszeit im städtischen Schlachthof 14.741 (14.681) und in den übrigen Stadtteilen 3092 (4509). Die Auftriebszahlen des Viehbestandes betragen 15.546 (19.655).

Der Wohnungsmarkt wurden in der Berichtszeit durch Neubau 11 (4) Wohngebäude mit 12 (5) Wohnungen neu zugeführt. Der Neuzugang durch Neu- und Umbau belief sich im Berichtsvierteljahr auf 111 (43) Wohnungen mit 248 (74) Wohnräumen. Der fortgeführten Wohnungsbestand betrug am Ende der Berichtszeit 47.885 Wohnungen mit 203.772 Wohnräumen.

Der Verkehr ist gegenüber den Zahlen des gleichen Vierteljahres 1933 gestiegen. So betrug die Zahl der bei der Reichsbahn auf den Bahnhöfen der Stadt Wiesbaden

beförderten Personen 430.913 (405.114), bei den städtischen Omnibusbetrieben 3.086.791 (2.911.657) und bei der städtischen Straßenbahn 888.956 (921.416).

In der Berichtszeit erfolgten 442 (310) Gewerbeau- und 437 (264) abmeldungen, Konturze wurden 4 (7) neu eröffnet und 8 (12) mangels hinreichender Masse abgelehnt.

Die Feuerwehr bekämpfte 41 (49) Brände.

Günstige Allgemeinentwicklung.

Aus den vorstehenden Zahlen ist zu entnehmen, daß im ersten Vierteljahr 1934, mit Ausnahme der Zahl der Wohlfahrtsangehörigen, die durch Aussteuerung von Arbeitslosen- und Kräfteunterstützungsempfängern im März wieder gestiegen ist, fast überall eine wesentliche Besserung eingetreten ist. Hohe Zahl der Eheschließungen, sehr hohes Ansteigen der Zahl der Lebendgeburten, wie sie zuletzt im Jahre 1910 erreicht wurde, weniger Sterbefälle, Rückgang der Kranken- und Verletztenzahl, Steigerung der Benutzung der Heil- und Volksbäder, Nachgeben der Wiesbadener Feuerungszahl, Zunahme des Fleischverbrauchs und damit verbundene Vermehrung der Schlachtungen, Ansteigen des Verkehrs bei der Eisenbahn und den städtischen Verkehrsbetrieben, Zunahme der Fremdenzahlen, Unterbringung von 3031 Arbeitslosen in Arbeit und dadurch gesteigerte Zahl der beschäftigten Mitglieder der Krankenkassen.

Pfingstwanderungen.

V.
Geisenheim — Hindenburgbrücke — Kempten — Knochentafel — Scharlachkopf — Burg Kopp — Bingen — Ehrenfels — Niederwald — Kloster Rotgottes — Geisenheim. (5 Eiden).

Mit Sonntagskarte nach Geisenheim. Vom Bahnhof aus beschleunigt nach Geisenheim. Am Bahnhof und nach einem Rundgang geht's am Gommersheim vorbei zum Rhein und auf dem Damm aufwärts zur Hindenburgbrücke. Von hier nach Kempten und gleich hinter der Seilbahn, die zum Steinbruch führt, links aufsteigend in Serpentin zum Knochentafel. (1 1/2 Std.) Von hier oben herrliche Aussicht auf den Rheingau und die rheinische Hügellandschaft. Auf dem Höhenweg weiter zum Scharlachkopf, der einen umfassenen Rundblick auf das Rheingebiet und Rheingebiet mit seinen anliegenden Rheingebieten und den bewaldeten Berggruppen bietet. (1 1/2 Std.) Abwärts über die Burg Kopp nach Bingen (25 Min.), von wo wir uns überlegen lassen nach der Burg Ehrenfels (10 Min.), die, um 1210 von Philipp von Bolanden erbaut, der Erhebung des Rheingebietes diente. Der Zugangsweg zweigt am Bahnhofsgebäude ab. Von der Burg führt der Weg (durch blaue Striche angedeutet) hinauf zum Rheinböschung, in 1/2 Std. erreichen wir das Dorf. Dort genießen wir die herrliche Aussicht ins Rheingebiet und Rheingebiet, wenden uns dann nach Norden und sind in 25 Minuten an einer Wegkreuzung angelangt, wo die rote Kreuzmarkierung über die Feldhöhe hinweg uns auf dem sogenannten Tälchenweg zum Kloster Rotgottes führt. (25 Min.). Den Rückweg wählen wir zunächst etwas ansehnlich im Hang und kommen nahe dem Kloster St. Hildegardis vorüber, dann erreichen wir über den Wäldchen am Felskopf (mit dem Krieger-Ehrenmal) die Straße, die uns zum Bahnhof Geisenheim bringt. (50 Min.)

sonders tritt die Hochtaunusgruppe in Erscheinung. Von hier nach Rammelsbach und zu den Kriegerhalden. (1 1/2 Std.) Ein Weg mit gelber Strichmarkierung führt in 30 Minuten nach Soden, das durch seine Quellen und Bäderfabrikation bekannt ist. Rückfahrt von Soden über Höchst nach Wiesbaden.

VIII.

Niederhauhen — Buchwaldkopf — Schloßborn — Silberbachthal — Chhthalen — Eppstein. (5 1/2 Eiden.).

Mit Sonntagskarte Eppstein nach Niederhauhen. (Markierung schwarzer Keil.) Zunächst etwas ansehnlich zum Buchwaldkopf. (50 Min.) Aufblick auf Niederhauhen und Kriegerhalden, dahinter hohe Kandel und Kandel mit dem dazwischen liegenden Daisbachthal. Ein Weg mit roten Strichen zweigt links ab, in 30 Minuten sind wir in Lenzbach. Auf der Straße nach Lenzbach verlassen wir den Ort und biegen rechts in den Wald ein, schöne Aussidde dort (keine Markierung). Der Weg führt dann ins Daisbachthal und wir erreichen bei der Gommersheim den Talgrund. Der Bach wird überschritten und in Windungen geht's aufwärts zum Daisbachthal (schwarzer Keil), weiter über Buchwald nach Schloßborn. (2 Std.) Hier betreten wir den Taunushöhenweg, der zum Eppstein mit dem Eulenturm führt, und wandern weiter nach Eppstein. (1 1/2 Std.). Die gelbe Strichmarkierung bringt uns über den Krieger in 1 Stunde nach Eppstein, dessen schöne Burg sehr ansehnlich ist.

Marktberichte.

Mainzer Schlachtmarkt.

Mainz, 15. Mai. Auftrieb: 34 Ochsen, 40 Bullen, 527 Kühe oder Färsen, 400 Kälber, Schweine 815. Notiert wurde pro 1 Junfer Lebendgewicht in RM: Ochsen: a) 1, 31-35, b) 2, 25-28, Bullen: a) 22-24, Kühe: a) 22-30, b) 17-22, c) 11-15, Färsen: a) 28-30, b) 22-27, Kälber: b) 40-52, c) 35-39, d) 24-34. Schweine nicht notiert. Schweine: b) 41-44, c) 38-44, d) 37-44. Marktfuhr: Rinder rege, geräumt, Kälber lebhaft, ausverkauft. Schweine mäßig belebt, geräumt.

Frankfurter Pferdemarkt.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Der Frankfurter Pferdemarkt war nur mit 250 Pferden besetzt und das Geschäft nahm einen ruhigen Verlauf, da der Verkauf sowohl aus Pferdekreisen als auch aus der Landwirtschast gering war. Die Preise lagen trotzdem etwas höher als im letzten Markt, hingegen blieben sie für Schlachtpferde nur knapp gehalten.

Vom heimischen Obst- und Gemüsemarkt.

Der Obstmarkt hat sich erhöht, jedoch auch die reichlichen deutschen Angebote schnell geräumt wurden und teilweise höhere Preise einbringen konnten. Auch amerikanische Äpfel wurden lebhaft gehandelt. Das vorhandene Apfelangebot geht flott ab. Die ersten Korbhauserdbeeren aus dem Taunus sind schon in größeren Mengen am Markt. Am Gemüsemarkt steht das Geschäft in Frühgemüse jetzt im Vordergrund. Das Angebot von Spargeln schwankt je nach der Witterung. Bisher ging jedoch das Angebot im allgemeinen noch bei recht guter Nachfrage laufend ab. Kopfsalat ist jetzt aus der Pfalz und aus Mainz-Mombach als Winteralat angeboten. Da die holländische Zufuhr durch die Ausnutzung des Kontingents abgelehnt wurde, rechnet man mit heftiger Preissteigerung für Salat. Auch in Rettiichen liegt eine große Zufuhr aus der Pfalz und den niedrigen Preisen vor. Die Nachfrage nach Karbörber hat sich gesteigert. Kohlrabi sind ziemlich gefragt. Gurken sind reichlich angeboten. Frühwirsing ist begehrt, ebenso neue Karotten. Für Gemüse aller Ernte beginnt die Nachfrage nachzulassen, Kohlfloß ist nur noch in holländischen Herkunsten am Markt. Aus Holland liegen aber bereits die ersten Tomaten vor. Neue Zwiebeln sind aus Ägypten da, trotzdem noch ziemlich ausreichend alle Zwiebeln angeboten werden.

VI.
Elville — Kiedrich — Kollertkreuz — Hallgarters Zange — Frankfurter Reich — Kloster Gottessthal — Deitrich-Winkel. (4 Eiden.).

Mit Sonntagskarte Deitrich-Winkel fahren wir nach Elville. Vom Bahnhof aus durchschreiten wir das Städtchen in nordwestlicher Richtung und erreichen im Tal des Kiedricher Baches am schmalen Pfad Kiedrich. (40 Min.) An der lehmernen Pfeilerbrücke vorüber und aufwärts (rote Striche) zur Feldhöhe 311. Im ganzen Rheingau gibt es kaum einen schöneren Aussichtspunkt. Bald treten wir wieder in den Wald ein und passieren die Bildeiche. Weiter nach etwas ansehnlich erreichen wir dann das Kollertkreuz am Rheinböschung. (1 1/2 Std.) Auf dem Höhenkam mit weiter markiert (gelbe Striche) zum Aussichtspunkt Hallgarters Zange. (40 Min.) Die Turmbezeichnung ist lobend, denn es bietet sich uns eine umfassen des Panorama. Sodann wieder zurück zur Kollertkreuz, dort der schwarzen Kreuzmarkierung folgend, über den Reimigen Frankfurter Reich (vorläufig abgelehnt), kurz vor dem Taunus rechts abbiegen, ins Pfingstbühl, wo wir die Ruinen des Klosters Gottessthal erreichen. (1 Std.) An der Lohmühle zweigt der Weg ab durch die Weinberge nach dem Bahnhof Deitrich-Winkel. (25 Min.)

VII.
Kronberg — Falkenstein — Mammolshain — Bad Soden. (3 1/4 Eiden.).

Mit Sonntagskarte nach Kronberg. (Markierung Kreis mit Pfeil.) Vom Bahnhof geht es durch den Kaiser-Friedrich-Park zur Oberurseler Landstraße, die wir kreuzen, um in einigen Kilometern den Lusttempel auf dem Kochersfeld zu erreichen. Blick auf Falkenstein und Königstein und in die harnauer Schlucht. Am Oberlausitzer Heim vorbei nach Falkenstein. (1 Std.) Von hier führt der Weg mit schwarzem Punkt zum Aussichtsturm auf dem Harbberg (410 Meter), der uns einen weiten Rundblick auf das Gebirge und in die Mainebene gewährt, ganz be-

Soll er, oder soll er nicht?

Er kann alles — Nutzen Sie's aus!

Manchmal ist's so schön, daß man einfach alles, was man sieht knippen möchte. Leider ging's bisher nicht immer, denn oft konnte der Film nicht mit. Aber jetzt, mit "Panatomic", gibt's keine Hindernisse mehr — er ist der Film für jedes Wetter, für jedes Licht, jedes Motiv. Vier hervorragende Eigenschaften machen ihn zum Universal-Film für jeden Zweck. Der große Belichtungsspielraum, die absolute Lichteffizienz, die hohe Farbenempfindlichkeit (auch für rot!) und das überraschend feine Korn. Deshalb "PANATOMIC" in die Kamera, und dann heran an die Motive — es lohnt sich immer, ganz gleich, wann, wie und wo! "Panatomic" ist ein Erzeugnis der Kodak AG.

Kodak Panatomic

für jedes Wetter, jedes Licht, jede Stimmung

KODAK AG, BERLIN SW 48. FABRIKEN IN STUTTGART UND KÖPENICK

Nach der Katastrophe von Sebesch.

Nach die Leiche des Ballonführers Dr. Schrent gefunden.

Moskau, 15. Mai. Zu der Auffindung des verunglückten deutschen Freiballons „Ratich von Sigefeld“ bei Sebesch an der lettisch-russischen Grenze wird noch bekannt, daß der Ballon nach dem Befunde etwa um 12 Uhr nachts niedergegangen sein muß. Die Leiche des Ballonführers Dr. Schrent wurde 15 Kilometer von dem Auffindungsort des Ballons entfernt gefunden.

Wie inzwischen von der Unfallstätte des deutschen Freiballons gemeldet wird, sind die Gondel und die in der Gondel befindlichen Geräte durch den Absturz schwer beschädigt worden. Am Mittwoch sollen in Wladiwostok drei technische Sachverständige im Flugzeug aus Berlin eintreffen, um an der Absturzstelle die näheren Umstände des Unglücks



Der Ballon „Ratich von Sigefeld“.

durch eine Ortsbefichtigung und an Hand etwa erhaltener Instrumente und Aufzeichnungen zu erforschen. Die Moskauer Behörden haben die örtlichen Behörden angewiesen, dafür zu sorgen, daß Überreste des Ballons in unveränderter Verfassung bleiben. Die deutsche Botschaft in Moskau entsandte einen Beamten an den Ort des Unfalls, um die Überführung der Leiche der verunglückten Ballonführer nach Moskau zu übernehmen. Nach Bormahme der vorgeschriebenen dringlichen Feststellungen und Einjurzung nach den dafür gültigen internationalen Bestimmungen erfolgt die Überführung nach Deutschland.

Das tragische Ende der deutschen Ballonführer, die ihr Leben der wissenschaftlichen Forschung zum Opfer gebracht haben, erregt allgemeine Teilnahme. Nach einer Meldung aus Moskau, haben die Sowjetbehörden unter Führung der Gesellschaft Chonowitsch einen Ausschuss zur Untersuchung über die Ursachen des Absturzes des deutschen Ballons eingesetzt, der bereits nach Sebesch unterwegs ist.

Das Verfahren gegen Thälmann.

nach im Stadium der gerichtlichen Voruntersuchung.

Berlin, 15. Mai. Gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Thälmann schwebt, wie wir erfahren, seit einiger Zeit beim Oberreichsanwalt ein Verfahren wegen Hochverrats. Das Verfahren befindet sich augenblicklich im Stadium der gerichtlichen Voruntersuchung. Ob und wann und wegen welcher Straftaten gegen Thälmann Anklage erhoben werden wird und wann die Hauptverhandlung stattfindet, läßt sich zurzeit noch nicht sagen.

D-Zug Bremen—Hannover bei Langwedel entgleist.

1 Toter, 8 Schwerverletzte.

Hannover, 16. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Die Pressestelle der Reichsbahndirektion teilt mit: Am 16. Mai um 11.27 Uhr entgleiste bei Langwedel in der Nähe von Verden an der Strecke Bremen—Hannover der D-Zug 131. Die Maschine und der vordere Wagen fielen dabei um. 1 Toter und 8 Schwerverletzte sind ermittelt worden. Die Ursache des Unfalls ist vermutlich zu schnelles Befahren einer Umbaustelle.

Schweres Bergwerksunglück in Belgien.

Brüssel, 16. Mai. Nach einer Meldung aus Mons erging am Dienstag in dem Kohlenbergwerk von Tiel die Landbrot in Faturages eine Schlagwetterexplosion. Nach den bisherigen Meldungen sind 30 Bergleute ums Leben gekommen. Die Stollen sind mit Gas gefüllt und Gesteinsmassen verstopfen den Zugang zu dem heimgegangenen Stollen. Zur Zeit des Unglücks befanden sich 46 Arbeiter in den Gruben. Bisher wurden vier Verletzte und drei Leichen geborgen.

Ein Bergwerksdirektor ermordet. In der Nacht zum Dienstag wurde der Direktor der Grube Leopold, Dipl.-Ing. Bruno Wiederhold aus Bitterfeld, ermordet und beraubt. Die Leiche wurde in den Morgenstunden des Dienstags in einem Strogsengraben zwischen den Dörfern Oppin und Riemberg unter einer Decke aufgefunden. In der Nähe lagen eine Aktentasche, lose Papiere und eine goldene Brille. Dem Ermordeten wurde eine Brieftasche mit 500 RM Inhalt, Kraftwagenpapiere, sein Fah und seine goldene Uhr entwendet. Wiederhold war allein mit dem Wagen über Köthen zurückgefahren, um nach Bitterfeld zurückzufahren. Man nimmt an, daß Wiederhold entweder in Köthen oder auf dem Wege dorthin von dem noch unbekannten Täter oder den Tätern angehalten worden ist, mit der Bitte, ihn oder sie mitzunehmen. Aufgeklärt hat man ihn dann sofort erschossen. Wahrscheinlich ist die Leiche dann mit dem Kraftwagen nach dem Fundort gebracht worden.

Ein Polizeiwachtmeister erschossen. Der Polizeiwachtmeister Sude in Badmönch (Wittenberg) wollte am Dienstagmorgen einen verdächtigen jungen Mann festnehmen. Dieser griff, statt seine Papiere zu zeigen, nach einer Waffe und feuerte auf den Beamten 3 Schüsse ab, wovon einer ins Herz traf. Der Wachtmeister sank tödlich getroffen zu Boden. Der Täter floh, wurde aber verfolgt und schließlich eingeholt. Da er sich nicht ergeben wollte, wurde auf ihn geschossen. 3 Schüsse machten ihn unschädlich. Er verweigerte jede Angabe über die Beweggründe zu der blutigen Tat.

Großfeuer in einer Atherfabrik. Am Dienstagvormittag brach in der Atherfabrik der Bgl Guldenwerte in Nieder-

Die bei Mons eingeschlossenen Bergleute alle verloren?

Mons (Belgien), 16. Mai. Im Laufe der Nacht sind vier weitere Leiche des Bergwerksunglücks aus dem Schacht herausgeholt worden. Die Zahl der bis jetzt geborgenen Leichen hat sich auf acht erhöht. Man nimmt aber an, daß aus der mehr als in der Grube eingeschlossenen Bergleute verloren sind. Die bis jetzt geborgenen Leichen sind fast unkenntlich. Die Grube brennt. Die Bergungsarbeiten gestalten sich infolge der Hitze und der austretenden Gase außerordentlich schwierig.

Eine Stunde vor Ausbruch der Katastrophe hatte noch eine Grubeninspektion stattgefunden, die aber nichts Auffälliges bemerkt. Die Zahl der eingeschlossenen Bergleute beträgt nach neuesten Feststellungen 36.

Vor dem arabischen Frieden.

Die Forderungen Ibn Sauds.

Kairo, 15. Mai. Über die vermutlichen Friedensbedingungen Ibn Sauds sind hier einige Einzelheiten bekannt geworden. Danach wird Ibn Saud von dem Imam von Jemen außer der Rückgabe der Geiseln die Herausgabe der Gebiete von Tschama und Redschan verlangen mit dem Versprechen, sich in Zukunft in die Angelegenheiten dieser Gebiete nicht mehr einzumischen. Ferner werden Kriegsergänzungen in Höhe der Kriegskosten verlangt werden. Die Jemeniten, die sich den Truppen Ibn Sauds während des Krieges angeschlossen haben, dürfen wegen dieses Schrittes nicht verfolgt werden. Schließlich muß der Imam von Jemen versprechen, 20 Jahre lang keine Befestigungen an seinen Grenzen, soweit sie die abgetretenen Gebiete betreffen, auszuführen.

Wie aus Sanaa gemeldet wird, hat der Imam von Jemen den Häuptlingen der Dorfs die Friedensbedingungen bekanntgegeben. Die Häuptlinge erklärten darauf, daß die Regierung Ibn Sauds eine Reihe von geschützten jungen Arabern aufgeführt habe, in die jordanische Verwaltung einzutreten. Man nimmt an, daß Ibn Saud den Wunsch hat, mit diesen jungen Arabern eine Neuordnung der Verwaltung nach neuzeitlichen Grundsätzen durchzuführen.

Striegis (Sachsen) Großfeuer aus. Bald erfolgte eine gewaltige Explosion und eine ungeheure Stichtammei schob empor. Hierdurch wurde im Umkreis von etwa 100 Metern das angrenzende mit Unterholz bestandene Gelände an zahllosen Stellen in Brand gesetzt. Auch die in der Nähe stehenden Gebäude, darunter eine Filmfabrik, waren stark gefährdet, doch gelang es überall, die Brandherde zu ersticken und eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Leider wurden durch den Brand und die Explosion zwei Arbeiter schwer und fünf leicht verletzt. Die Filmfabrik ist ein einziger Trümmerhaufen von verbogenen Eisenteilen und zerbrochenem Mauerwerk.

4 amerikanische Armeeflugzeuge verunglückt. Wie aus Schrevesport (Louisiana) gemeldet wird, sind 2 Armeeflugzeuge in geringer Höhe über dem Redfish gesunken. Eine der beiden Maschinen flog gegen eine über den Flug gespannte Telefonleitung und kollidierte dadurch mit der zweiten Maschine. Beide Apparate sind in den Flug gekippt. Die Besatzungen der Flugzeuge, 2 Offiziere, sind ertrunken. Nach einer Meldung aus San Antonio (Texas) sind 2 Armeeflugzeuge in einer Höhe von 1000 Metern zusammengefallen und abgestürzt. Während sich der eine der beiden Piloten durch einen Absprung mit dem Fallschirm retten konnte, wurde der andere getötet.

2 Waggons eines mandchurischen Panzerszugs explodiert. Bei Kinschau sind 2 Munitionswaggons eines mandchurischen Panzerszugs explodiert. Ein Teil des Zuges ist vollkommen verbrannt. Bis jetzt wurden 80 Tote und Verwundete gemeldet.

Das Geheimnis einer guten Verdauung



Bullrich-Salz

100 gr 25 Pfg.
Tabl. 20 Pfg.

Der Taschen-Fahrplan
des Wiesbadener Tagblatts

In dem bekannten handlichen Buchformat (80 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungs-Verkaufsstellen erhältlich

Preis 25 Pfg. • Gültig vom 15. Mai bis 6. Oktober 1934



Perwachs, die ideale Bohner- und Poliercreme für Böden, Möbel, Stein, Marmor und Leder.
Perwachs jetzt auch fertig zu haben.

Lebensmittel
Uhde

Für den Pfingstkuchen!

Billige Backartikel:

Allerfeinstes Konfektmehl	Pfd. 21.5
5-Pfd.-Beutel 1	
Kaiser-Auszugsmehl	Pfd. 19.5
5-Pfd.-Beutel 90.5	
Weizenmehl Spezial	Pfd. 17.5
5-Pfd.-Beutel 80.5	
Hefe, täglich frisch	
Sultaninen	1/4 Pfd. 13 u. 7.5
Kokosfett, gar, rein Pfd.	56 u. 52.5
Nußschmalz	Pfd.-Pak. 59.5
Schweineschmalz	Pfd. 82.5

OEL:

Salatöl, 1. Qualität	Liter 88.5
Erdnußöl, Vorlauf	Liter 1.-
Sesamöl, prima	Liter 1.10

BUTTER

Molk-Butter, deutsch, f. 1/2 Pfd.	72.5
Oldenb. Markenbutter 1/2 Pfd.	78.5

EIER

stets frisch	10 Stück 98 u. 88.5
--------------	---------------------

Wer probiert der lobt meine

Qualitäts-Kaffees

eig. Röstung 1/4 Pfd. 75, 65, 55, 45.5

Billigste Einkaufsquelle für sämtliche Lebensmittel

Uhde

27 Hellmundstraße 27
Telephon 24177



... Aus Zahnarzt
in Ausfuhr kommt ein

kl. Tube

25

gr. Tube

45

ehe es zu spät ist: putzen Sie
dreimal täglich Ihre Zähne mit
Blendax. Festigt die Zähne,
reinigt, erfrischt!

Blendax
Zahnpasta

Tiberias erneut von einem Wolkenbruch heimgesucht.

80 Todesopfer der ersten Katastrophe. — Die Opfer des zweiten Unglücks noch ungewiß.



Tiberias, die biblische Stadt am See Genezareth.

Jerusalem, 15. Mai. Aus den Trümmern des durch ein Unwetter zerstörten Städtchens Tiberias am See Genezareth wurden 80 Tote, meist Kinder und alte Leute, geborgen.

Aber die gestern von einem Wolkenbruch furchtbar heimgesuchte Stadt Tiberias ist heute mittag ein zweiter Wolkenbruch hereingebrochen. Der Wolkenbruch, der von einem orkanartigen Sturm begleitet war, ereignete sich, während die Beilegung der Opfer der gestrigen Katastrophe gerade im Gange war. Entsetzliche Szenen spielten sich ab. Kinder wurden von den durch die Ströme

kräuselnden reißenden Fluten von ihren Müttern weggerissen; gellende Hilfschreie hallten durch die Ströme, aus dem See Genezareth wurden Leichen von Bewohnern, die bei der gestrigen Katastrophe spurlos verschwunden waren, durch die Gewalt des Sturmes wieder ans Ufer und in die überfluteten Straßen gespült.

Wenigstens 80 Todesopfer die heutige Katastrophe gefordert hat, ist noch nicht festgestellt. Die Bevölkerung von Tiberias hat die Stadt bis auf wenige Nachzügler geräumt und kampiert teils im Freien, teils in Zelten auf den Höhen der Umgebung.

Ein großzügiger Straßenbau.

3 Mill. RM. für die bayerische Lualapenstraße.

München, 15. Mai. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Loh, hat den Betrag von 3 Mill. RM. zur Verfügung gestellt, mit dem zwei wichtige Strecken der bayerischen Lualapenstraße fertiggestellt werden sollen. Das erste Stück führt von Bad Reichenhain in Richtung Inzell. Die Arbeiten wurden hier schon im vergangenen Jahre in Angriff genommen und sollen im Laufe dieses Jahres beendet werden. Der zweite Abschnitt liegt im Allgäu zwischen Weiler und Oberkochen. Die dort gewundene Straße wird zum großen Teil völlig umgebaut. Damit unterstützt der Generalinspektor den Bau einer gerade für das Fremdenverkehrsland Bayern sehr wichtigen Straße.

Der deutsche Dampfer „Dresden“

rettet die Besatzung eines französischen Marineflugzeuges.

Paris, 16. Mai. Ein französisches Marineflugzeug mit vier Mann Besatzung, das am Dienstagmorgen in Dünkirchen aufstieg, um zusammen mit dem Kreuzer Colbert und einigen anderen Wasserflugzeugen Manöver durchzuführen, ist plötzlich ins Meer gestürzt. Wie das französische Marineministerium Mittwoch früh mitteilt, ist die Besatzung des Marineflugzeuges von dem deutschen Dampfer „Dresden“ gerettet worden.

Das „Wunderschiff“ der englischen Flotte erneut auf Grund gelaufen.

London, 15. Mai. Das 35.000-Tonnen-Schlachtschiff „Nelson“, auch das „Wunderschiff“ der englischen Flotte genannt, ist Dienstag zum zweiten Male in diesem Jahre auf Grund gelaufen. Beim Verlassen des Hafens von Portland rief die „Nelson“ gegen das Kabel einer Torpedo-Prüfungsanlage und geriet auf eine Schiffsbank. Die Besatzung gab sofort Rettesignale ab, um Hilfe herbeizuholen. Nach dreierlei Stunden gelang es einem Zerstörer und zwei Schleppern, das Riesenschiff flott zu bekommen, das dann auf hohe See auslaufen konnte. Am 12. Januar war die „Nelson“ 9½ Stunden lang auf Grund, als sie den Hafen von Portsmouth zur Teilnahme an den Kriegsjahresmanövern der englischen Heimatflotte verließ. Auf der Rückkehr vom Mittelmeer rief das Wunderschiff, das neuerdings auch „Wachschiff“ genannt wird, mit einem englischen Dampfer zusammen, wobei seine Panzerung beschädigt wurde.

Die italienischen Dzeanflieder in Irland gelandet.

London, 16. Mai. Das Flugzeug „Leonardo da Vinci“ mit dem Italo-Amerikaner Sabelli und dem Amerikaner Pound an Bord, das von Amerika nach Rom unterwegs war, ist am Dienstag um 20.30 Uhr in Wex in der Grafschaft Clare (Irland) gelandet.

Die Dzeanflieder waren 33 Stunden in der Luft. Infolge der ungünstigen Wetterverhältnisse waren sie gezwungen, 2½ Stunden blind zu fliegen. Infolge eines Motorschadens mußten sie landen. Bei der Landung geriet das Flugzeug in einen Graben und das Untergerüst wurde beschädigt; die Flieger blieben aber unversehrt. Sie erklärten, daß ihr Brennstoff nahezu erschöpft gewesen sei, weshalb sie gelandet seien.

Finnländischer Dampfer gesunken.

Über dreißig Tote.

Helsingfors, 16. Mai. Auf dem Kallapessi-See in der Nähe der Stadt Kuopio geriet ein Passagierdampfer auf Grund und sank unmittelbar darauf. Die Zahl der Todesopfer übersteigt 30 Personen. Unter den Toten befinden sich drei Kinder. Das Unglück entstand dadurch, daß sich die schwere Dedidung infolge eines falschen Manövers verschob, wodurch das Schiff kenterte. 30 Personen konnten gerettet werden.

Die Streikbewegung in USA. wächst an.

Verorgnisse in allen Industriezweigen.

New York, 15. Mai. Die Ausdehnung der Streikbewegung in den Vereinigten Staaten gibt der gesamten Presse Anlaß zu sorgfältigen Betrachtungen. Die Streiks der Hauerarbeiter gewinnen durch Sympathiestreiks anderer Transportarbeiter an allen größeren Plätzen an Bedeutung. Die Autindustrie regnet mit weiteren Arbeitsniederlegungen. In St. Louis haben die Arbeiter mehrerer Großschlächtereien zu streiken beschlossen, in Philadelphia die Anstreicher. Einzelstreiks in der Papier- und der Glaserindustrie drohen sich auszubreiten. Besondere Befürchtungen bestehen wegen eines möglichen Streiks in der Eisenindustrie, der zahlreiche Industriezweige bedrohen würde.

In San Pedro (Kalifornien) kam es am Montagabend zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Streikenden und Arbeitern. Dabei wurden 2 Personen getötet und 10 zum Teil erheblich verletzt. Erst der Polizei gelang es, die Streikenden zu trennen und die Ordnung wieder herzustellen.

München schenkt das Baugebiet für die Errichtung des Deutschen Jagdmuseums. Einem Dringlichkeitsantrag der nationalsozialistischen Stadtratsfraktion entsprechend beschloß der Stadtrat, das Baugebiet für das in München zu errichtende Deutsche Jagdmuseum sofort an die Stadtgemeinde zu stellen. Außerdem wird sich die Stadtgemeinde an den Kosten der Errichtung des Museums mit einer halben Million beteiligen.

Die Millauer Expedition in Tunis. Die Afrikaexpedition des jungen Deutschen Millauer ist nach anstrengender Fahrt durch die Sahara in Tunis angekommen. Von Tunis aus ging die Reise durch die Sahara zum Hoggar-Massiv und schließlich nach Tunis. Entlang wurde der letzte Teil des Weges durch zwei Sandstürme, sowie durch Malariaanfalle. In der Zentral-Sahara liegt das Thermometer fast täglich bis auf 80 Grad Celsius. Für eine Reistrecke von 10 Kilometern wurden in den Sanddünen häufig zwölftausend Schritte benötigt. Während Millauers Frau am Steuer des Kraftwagens saß, mußten Millauer, sein Begleiter Melle und die schwarzen Träger den Wagen schieben, der ständig in den Sand einsank.

Schlepper „Merak“ noch nicht gehoben. Es ist kaum damit zu rechnen, daß bei den ungünstigen Strömungsverhältnissen eine Hebung des gesunkenen Schleppers „Merak“ vor Donnerstag erfolgen kann. Die noch weiteren Vorgänge, die zu dem Untergang führten, werden in einer auf Freitag angelegten Verhandlung des Seemanns Bremerhaven untersucht werden.

Gerichtssaal.

Geschworene Stellenvermittlung. Die Große Frankfurt Strafkammer beschloß sich mit einem Fall schwerer Beamtenehe. Von den drei Angeklagten war der Hauptbelastete der Oberverwaltungssekretär Eduard Reuther, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde. In der heutigen Verhandlung wurde ermittelt, daß sich dieser Angeklagte der fortgesetzten Bekehrung schuldig gemacht hat. Die Anklage warf Reuther vor, daß er sich in den Jahren 1927 bis 1932 bei der Stellenvermittlungsbüro für das Gastwirtschaftsamt beim Städtlichen Arbeitsamt fortgesetzt habe bekehren lassen. Der schwerste Fall, der sich zur Zeit auf einen Kellner, der von auswärts kam und zunächst kein Anrecht hatte, eine Stellung vermittelt zu bekommen. Der Reuther aber 30 RM. gab, konnte er schon nach einigen Tagen eine Stellung beziehen. Ein anderer Kellner war ein halbes Jahr zum Arbeitsamt gegangen und konfirmierte mit 600 Bekehrern. Nachdem der Mann sich täglich mehrmals bei Reuther nach Arbeit erkundigt hatte, war sein Bemühen nutzlos. Als er eines Tages einem Kollegen sein Bild schickte, rief dieser ihm: „Na, gebe dem Reuther einmal 50 RM., halb bald zu eine Stelle.“ Der Rat ging weiter dahin, das Geld in eine Zigarettenpackung oder in eine Tafel Schokolade zu legen. Der Stellenlose wählte die Zigarettenpackung und legte 50 RM. hinein, schon nach zwei Tagen hatte ihm Reuther eine Stelle nachgewiesen. Derselbe Kellner warnte später, nachdem er diese Stelle wieder verloren hatte, daselbst Reuther noch einmal mit Erfolg an. In einem anderen Falle bekam der Angeklagte einmal ein halbes Jahr gefesselt, an die jedesmal ein fünfmarkiges Gebunden war. Die Verhandlung ergab, daß Reuther bereits zu einer Zeit, als er noch Angeklagter und noch nicht Beamter gewesen war, „Freundschaftsgeld“ angenommen hatte. Schon öfter hatte er als Lohn für „Gefälligkeits“-eine halbe Kognat erhalten oder sich die Fesse bezahlen lassen. Unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt einem Jahr und drei Jahren Ehrverlust. Ein mitbeschuldigter Sekretär wurde freigesprochen, das Verfahren gegen den dritten Angeklagten wegen Bekehrung eingestellt.

Todesurteil gegen den Kindesmörder Schulz aufgehoben. Wegen durchgeleiteter Bekehrungen verfahrens mäßig-rechtlicher Art hob das Reichsgericht am Montag das am 15. Februar ergangene, wegen Mordes an Todesstrafe laudende Urteil des Schwurgerichts Schweidnitz gegen den 35-jährigen früheren kommunalistischen Landtagsabgeordneten Richard Schulz aus Dittelsdorf (Kreis Waldenburg in Schlesien) auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schweidnitzer Gericht zurück. Das Schwurgericht hatte während der neunzehnjährigen Hauptverhandlung bei Ausschluß der Öffentlichkeit, bei der Bekehrung der Bekehrten und in einigen anderen Punkten prozessuale Verstöße begangen, die einen sogenannten absoluten Revisionsgrund abgaben und daher zwangsläufig zur Aufhebung des angefochtenen Urteils führten. Aber auch in sachlicher Hinsicht waren nach Auffassung des Reichsgerichts keine ausreichenden Feststellungen über die Überlegung des Angeklagten bei Ausführung der Tat getroffen worden. Schulz, der bereits am 20. 9. 1932 wegen Mordes an seinem ältesten Sohne Werner zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, hat seinen seit der Sommerferien 1932 verschwundenen jüngeren Sohn erst umgebracht und die Leiche dann in die Weiditz-Tafelberg bei Breitenhain geworfen, wo sie im März 1933 geborgen wurde. Der Beweggrund zur Tat soll die Abneigung gewesen sein, sich an seiner geliebten ersten Frau durch Bekehrung ihres Lieblingssohnes zu rächen und zugleich einen unangenehmen Zeugen im Ehegerichtsverfahren aus dem Wege zu räumen.

Die unterzeichneten Wiesbadener Banken halten in Uebereinstimmung mit den Bankfirmen in den anderen Städten Deutschlands ihre Geschäftsräume am

Pfingstamstag, den 19. Mai, geschlossen.

Lediglich zur Einlösung von Reiseschecks aus Registermarkguthaben und zum Wechseln von Sorten halten die Commerz- und Privat-Bank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Direktion der Nassauischen Landesbank und Dresdner Bank im Interesse des Fremdenverkehrs von 10–12 Uhr eine Kasse offen.

Bankcommandite Oppenheimer & Co. Inh. J. u. W. Endres
Commerz- und Privat-Bank A.-G. Filiale Wiesbaden
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Wiesbaden
Direktion der Nassauischen Landesbank

Dresdner Bank Filiale Wiesbaden
Gebrüder Krier
Vereinsbank Wiesbaden e. G. m. b. H.
Wiesbadener Bank e. G. m. b. H.

Das Übersee-Deutschtum auf der VDA-Pfingsttagung 1934.

Der Reichsführer des VDA hat durch Einrichtung eines Übersee-Komitees, sowie durch Neuerteilung der überseeischen Betreuungsbereiche innerhalb der VDA-Landesverbände eine erheblich stärkere Verbindung mit dem Übersee-Deutschtum erreicht. Der VDA ist nunmehr auch der einzige Verband geworden, der die kulturelle Zusammenarbeit mit dem Übersee-Deutschtum vom Reich her leitet.

Auch auf der Pfingsttagung in Mainz und Trier tritt diese verstärkte Fühlung mit dem Übersee-Deutschtum in Erscheinung. Auf der Pfingsttagung wird die Bedeutung auch der deutschen Überseeschulen behandelt. Im Namen des Bundes deutscher Auslandslehrer spricht Direktor Schulz-Radrid. Auf der volksdeutschen Kundgebung, die den ersten Teil der Tagung in Mainz abschließt, hält u. a. Dr. Hennings-Kanada eine Ansprache. In Trier sprechen Studienrat Dr. Jöckling, bisher Dozent (Brasilien), über das Deutschum in Südamerika und Studiendirektor Treut über die Lage des Deutschums in Nordamerika. Der Reichsführer Dr. Steinacher wird in einer Vortragsrede auf die Lage des Übersee-Deutschtums besonders eingehen. Am Schluß der Gesamtagung findet eine Rundfunksendung über den Kuzmenhof statt, bei der die wichtigsten Kundgebungen der Tagung zusammengefaßt dem Übersee-Deutschtum übermittelt werden. Dr. Steinacher wird dabei eine besondere Ansprache an alle Deutschen in fernen Erdteilen richten und ihnen Ergebnis und Ergebnis der Tagung, sowie das gesamte deutsche Wollen des VDA übermitteln.

Reichsinnenminister Dr. Frick in Mainz.

— Mainz, 15. Mai. Als Vertreter der Reichsregierung wird auf der Saarbrücker-VDA-Tagung an Rhein und Mosel in Mainz Reichsinnenminister Dr. Frick zugegen sein. Er wird am Samstag, 19. Mai, beim Festakt, der das Kennnis von Vertretern der auslanddeutschen Volksgruppen aus 24 Staaten zur deutschen Volksgemeinschaft bringt, das Wort ergreifen.

— Naurod i. L., 15. Mai. Die Naturfreunde Naurod haben es sich nun schon zur Aufgabe gemacht, an landschaftlich besonders schön gelegenen Stellen Schutzhütten und Bänke aufzustellen. So wurde in der jüngsten Zeit im Distrikt „Erdensader“ eine Schutzhütte und in unmittelbarer Nähe eine Bank errichtet. Die Arbeiten zur Errichtung des im Distrikt „Erdensader“ gelegenen Steinbruchs schreiten rüstig vorwärts. Zurzeit ist man mit dem Ausbau einer Zugangsstraße beschäftigt. Gleichzeitig wird die Sohle des Bruchs tiefer gelegt. Mehrere Arbeiter haben durch diese Arbeiten längere Zeit Arbeit und Verdienst.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Tragisches Geleichenstischdal.

— Oberlahnstein, 15. Mai. Wie kürzlich gemeldet, hat sich ein Professor der Universität Linz im Walde bei Freytag, nahe der Gruft des Freiherren von Stein, erschossen. Es handelt sich um den Geheimrat Paul Krause, der in der Vermählung von Königin Luise für die innere Medizin Vorbildliches und Bahnbrechendes geleistet hat. Aber er hat auch die bösen Folgen der Königinstrahlen ertragen müssen. Als er vor vielen Jahren seine Versuche begann, gab es noch keinen ausreichenden Schutz gegen die schädlichen Nebenwirkungen der Strahlen. So erlitt der Gelehrte schwere gesundheitliche Schädigungen; auch seine Hände waren so verbrannt, daß er stets Handschuhe trug. Dabei lastete auf ihm ein großer Pflichtentwurf: seine Lehrtätigkeit, die Leitung seiner Klinik und die Verwaltung der gesamten Universitätskliniken. Prof. Krause weilte in Bad Ems zu einem Erholungsurlaub, der verlängert worden war; zugleich hatte er den Minister für Wissenschaft um Enthebung von seinen Ämtern gebeten. Diejenige Entschluß ist ein weit schwerer gefolgt. Es ist gewiß, daß ein Leben ohne Arbeit dem unermüdeten Gelehrten zweifellos ersähe.

Der erste deutsche Soldat 1871 in Paris.

— Wehlar, 15. Mai. Hier fand kurz vor der Vollendung seines 90. Lebensjahres der Oberpostleutnant Eduard J. t. a. l. Mit seinem Namen verbindet sich die Erinnerung an eine der höchsten Welterwartungen des zukünftigen deutschen Soldaten. Nachdem er bereits am Kriege 1866 teilgenommen, bestimmte ihn das Schicksal dazu, 1871 mit als erster deutscher Soldat seinen Fuß in die französische Hauptstadt zu setzen, als die deutschen Truppen nach der langen, jermürenden Belagerung in Paris einzogen. Eduard J. t. a. l. tritt als Stabsarzt der Kavallerie 14. Jägerbataillon neben Rittmeister v. Colomb unter dem Arc de Triomphe, gewissermaßen an der Spitze der deutschen Arme, in Paris ein. Er wurde dabei von einem Unfall betroffen. Sein Pferd sprang und schiederte ihn auf die Straße, so daß er mit erheblichen Verletzungen ins Lazarett gebracht werden mußte.

Aus dem Völkgebiet.

— Dillenburg, 15. Mai. Gelegentlich der Geologentagung hatte Ministerialrat Dr. Witt als Vertreter der obersten Bergbehörde mitgeteilt, daß es nach längeren Verhandlungen mit den westfälischen Pächtern gelungen sei, dem heimischen Bergbau den Weg für die nächste Zeit zu sichern. Damit war das Erbschaftsproblem gemeint, das allerdings erst in großen Zügen löslich ist. Über Einzelheiten schweben noch Verhandlungen. Die oberste Bergbehörde glaubt, daß es gelingt, sämtliche noch feiernden Bergleute in Arbeit und

Bot zu bringen. Indessen wird sich die Hoffnung auf eine baldige Anagnahme der Arbeiten zum Aufschluß neuer Erbschaften nicht sobald verwirklichen lassen, da der Staat die Aufbringung der hierzu notwendigen Mittel der privaten Wirtschaft überlassen und nur in besonders gearteten Fällen die finanzielle Hilfe des Staates in Aussicht stellen möchte. — Für den Distrikt und den Kreis Wiesbaden wurde in der deutschen Arbeitsfront ein neuer Distrikt abgeteilt, der die Distrikte und Kreise Lahn- und Mosel für die Betriebsordnung der Eisen- und Metallindustrie vorstellt. Nach diesem Tarif soll der ungelernte Arbeiter über 24 Jahre 48 Pfg. gegen bisher 45 Pfg., der gelernte Arbeiter über 24 Jahre 53 Pfg. gegen bisher 50 Pfg., der Handarbeiter über 24 Jahre 59 Pfg. gegen bisher 55 Pfg. erhalten.

— Medenbach, 15. Mai. Am Sonntag fand ein Treffen der Hitler-Jugend aus der näheren und weiteren Umgebung statt. Medenbach hatte reichen Grün- und Fliegen-schmuck angelegt. Schon in den frühen Morgenstunden herrschte in den Straßen ein reges Leben. Morgens fand auf dem Friedhof eine Totenfeier statt. Anschließend führte die Hitler-Jugend einen Propagandamarsch durch. Mit einem Unterhaltungsabend in der Turnhalle fand das Treffen seinen Abschluß.

— Breckenheim, 15. Mai. Für die Auffrischung des hiesigen Gemeindevaides wird von der Ortsverwaltung alljährlich ein größerer Betrag im Gemeindevaie ausgemessen. Nachdem die vor etwa 10 Jahren begonnene planmäßige Auffrischung einer 20 Hektar großen Tannen-kultur im vorigen Jahre beendet werden konnte, wurde in diesem Frühjahr mit der Nachpflanzung der bereits fast gelichteten Distrikte begonnen und zunächst Buchenpflanzung im Distrikt „Junger Baumwald“ geleitet. Im Laufe des Sommers werden auch die übrigen Reinigungsarbeiten der älteren Kulturen vorgenommen. — Einer der ältesten Mitbürger unserer Gemeinde, Maurer Wilhelm Diejenbach, vollendete am 15. Mai sein 79. Lebensjahr, während am 16. Mai Zimmermann Kaspar Kießer 74 Jahre alt wird.

— Eltsville (Rhein), 15. Mai. Hier wurde eine Ortsgruppe des Bundes der Saarländer ins Leben gerufen, der auch die umliegenden Ortsteile Erbach, Kiedrich, Kiedrich, Ober- und Niederwolluf angegliedert werden sollen. Zum Führer der neuen Ortsgruppe ist Franz Barth, 16. Bürger, ernannt worden. Die Geschäftsleitung liegt in den Händen des stellv. Führers W. Friedrich und Kassenwart ist F. Schmitt.

— Bad Ems, 15. Mai. Hier ankert zurzeit eine sogenannte „Hinter Schachtel“, ein Schiff von 20 Meter Länge, 3,6 Meter Breite und 2,50 Meter Höhe. Das Schiff befindet sich auf der Probefahrt, der eine Fahrt zum Schwarzen Meer, Konstantinopel, Smyrna und Kairo folgen soll.

Schuh-Deuser wohnt Mauriliusstraße 9

Für den Frühling

brauchen Sie einen neuen Anzug oder Mantel. Unsere Qualitätskleidung ist hochmodern, elegant u. ungemein preiswert!

Sport-Anzüge . . . 53.- 43.- 33.- 23.-
Sakko-Anzüge . . . 78.- 58.- 38.- 28.-
Gummil-Silpon . . . 23.- 16.- 12.- 9.50
Gabardine-Silpon . . . 58.- 48.- 38.- 28.-

Anzug, Stroifen-u. Tennis-hosen
Breeches, Golf- und Laufhosen
Pullover und Sport-Strümpfe
Kletterwesten

Mundt & Co.
Wiesbaden, Kirchgasse 56 - Fernsprecher 22093

Restposten
Stoff-Fahnen
schwarzweißrot
billig zu verk.
Mehelberg 13
(Laden).

Ihre Anzeige

in dringenden Fällen durch Fernruf? Gerne! Aber wir übernehmen keine Gewähr für richtiges Gelingen. Kommen Sie doch zu uns. Wir können Sie dann auch viel besser beraten. Schon ein einzelnes Wort ist ja oft für den Erfolg bestimmend. Die kleine Mühe ist für Sie sehr lohnend.

Wiesbadener Tagblatt

Fahrräder!

Herrenräder	RM. 33.50
Halb-Ballon-Herrenräder	42.20
Ballon-Herrenräder	42.50
Ballon-Herrenräder, verchromt	46.50
Damenräder	36.50
Halb-Ballon-Damenräder	45.50
Ballon-Damenräder	48.00
Ballon-Damenräder, verchromt	52.00
Knabenräder	37.50
Mädchenräder	38.50

SA-Rad verchromt RM. 55.—

Große Auswahl in bekannten Markenrädern wie:
Adler, Expreß, Wanderer, Mifa, Meister.

Kreditwürdige Abnehmer genießen auf Wunsch
Zahlungserleichterung!
Ehstendarlehen werden in Zahlung genommen.

Roller, Kinder-Zwei- u. Dreiräder auß. vorteilhaft

R. Zimmermann & Co.
Mauriliusstraße 1 Wiesbaden Groß- u. Kleinverkauf

Badesport:

Badeanzüge „Jantzen“, in Postellfarben, der besttanzende Anzug . . . ab 5.50
Badeanzüge aus Trockenwolle . . . ab 3.75
Badeanzüge, sportliche Formen . . . ab 12.50
Strandanzüge, entzück. Neuheit, ab 6.50
Jantzen-Badeanzüge, neue Modelle
Strandhosen, in neuen Farben . . . ab 5.50
Strandhüte, entzückende Neuheit, zu jedem Anzug der passende Hut . . . ab 2.50
Badeschuhe, viele neue Farben, ab 1.50
Badehosen, enganliegend. Formen, ab 7.50
Badehüte, Leder oder Gummi, ab 5.50

Schaefer-Qualität schafft mehr Arbeit!

40 Jahre Schaefer
SPORT-MODE-HAUS
WEBERGASSE 11 - WILHELMSTR. 50

Sommer-sprossen
werden, wenn alles versagt, durch Stärke B. besetzt. 160. 275. Gegen Pflück. Mitesser Stärke A — Ärmlich empfohlen. Laufen Sie nicht länger so häßlich herum.

Wilh. Machenheimer, Bismarckring 1;
Drogerie Siebert, Marktstraße 9;
Christ. Taubert, Ecke Moritz- und Adelheidstr.

Während der Feiertage kommt unser extra eingebrantes

St.-Martinus-Märzen-Doppelbier

zum Ausschank. — Auch in Flaschen erhältlich.

Schöffershof-Brauerei AG.
Niederlage Wiesbaden, Hasengarten Telephone 27707.

Hutblumen B. v. Santen
Mauergasse 12

Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizei-Verordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinfeger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich oder schriftlich Anzeige zu machen hat. Der Hauseigentümer, dessen Verwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Bewohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinfeger wird ferner zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Einwohnern des Hauses, soweit dies möglich, entsprechend Mitteilung zu machen. Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 4. Februar 1898 außer Kraft.
Die Polizeiverwaltung.

Sport und Spiel.

Brauchen wir Reitturniere?

Vom wirtschaftlichen, sportlichen und nationalen Wert des Reiterkampfes.

Förderung im neuen Staat.

Das große internationale Wiesbadener Reitturnier, das seinen ersten Anfang nimmt, hat wieder einmal die Frage nach der Notwendigkeit derartiger Veranstaltungen aufgeworfen. Wenn auch das Interesse für Pferdesport und Wettbewerbe in den letzten Jahren beträchtlich zugenommen hat, so ist es doch noch nicht bis in alle Kreise des Volkes gedrungen. Das neue Deutschland hat auf diesem Gebiete alles getan, was bisher getan werden konnte. Besonders deutlich wurde die Unterstützung der Pferdesportarten und Wettbewerben im Reich, wo Minister Brüning es sich nicht nehmen ließ, die Schützenvereine aus dem Rahmen des Landwirtschaftsministeriums herauszuheben und in den Bereich des Reichsministeriums zu übernehmen. Auch das Reich tat das Seine, indem es zentrale Behörden schuf, die dem Reichssportführer angegliedert wurden. Ganz besonders glücklich war auch die Wahl der Personen, denen die reitlichen Belange anvertraut wurden. Der preussische Oberlandwirtschafter Graf von Helldorf, der hervorragende Fachleute der Welt, und ein Oberregierungsrat Dr. Sallie hat es einen vorzüglichen Mitarbeiter. Nicht zu vergessen ist der Staatssekretär im preussischen Innenministerium, Dr. G. v. G. v. G., der, selbst ein aktiver Turnierreiter, ein warmer Förderer des Pferdesportes ist.

Leistung.

Über einmal einem gut besetzten Reitturnier beigewohnt hat, wird an dem sportlichen Wert derartiger Wettbewerbe keinerlei Zweifel hegen können. Kaum einen an-



deren Sport gibt es, der für den menschlichen Körper so gute und so weitgehende Trainingsmöglichkeiten ergibt. Bei dem wirklichen Reiter gibt es keinen Muskel, der nicht mitarbeiten müßte. In Deutschland hat der Reitsport große Verbreitung gefunden, und Deutschland markiert hier nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ an der Spitze. Waren die Deutschen immer schon hervorragende Dressurmeister, so haben sie es im Laufe der letzten Jahre auch im Springen zu höchsten Ehren gebracht.

Wirtschaftlichkeit.

Nicht so ohne weiteres einsehend wie der sportliche Wert der Reitturniere, ist ihre wirtschaftliche Bedeutung, darum ist sie aber nicht geringer. Man lebt ja immer noch in dem Wahn, daß das Pferd in unserem Zeitalter fast völlig von dem Motor verdrängt sei und nur noch ein kümmerliches Dasein frische. Ein Bild zu die Statistik beweist, daß diese Ansicht völlig falsch ist, und daß es keineswegs weniger Pferde gibt als vor dem Kriege. Der Schwund ist das Pferd lediglich im Fernverkehr, während es auf anderen Gebieten, besonders in der Landwirtschaft und auch vielfach im Transportwesen nicht zu ersetzen ist. Die größte Gefahr aber besteht über die Bedeutung der deutschen Pferdewirtschaft im Rahmen der gesamten deutschen Volkswirtschaft. In Wirtschaftlichkeit ist die Pferdewirtschaft einer der wichtigsten Wirtschaftszweige und stellt mit etwa 3 Milliarden RM. einen höheren Wert dar, als etwa der Bergbau und die Eisenindustrie.

Der deutsche Nachwuchs.

Als nach dem Kriege die alte deutsche Armee verfiel, sah sich die deutsche Wehrmacht in einer kritischen Zeit. Denn das alte Heer nahm jährlich etwa 16.000 Rekruten ab, während die Reichswehr nur den vierten Teil benötigte. Es galt, hier Abhilfe zu schaffen, und bis zu einem gewissen Grade ist das auch der ruhigen Arbeit der pferdesportlichen Organisationen gelungen. Die landlichen Reitervereine brachten eine große Anzahl von jungen Reuten in den Sattel, in den meisten Hochschulen wurden akademische Reitervereinigungen gegründet, und auch die Schulanfänger konnten für den Reitsport gewonnen werden. Einen mächtigen Auftrieb erhielt die Bewegung durch die nationale Revolution, und im Laufe des letzten Jahres entstand eine große Anzahl von reitenden SA-, SS- und Stahlhelm-Abteilungen. Auch in der Hitler-Jugend und im Jungvolk wurde vielfach der Reitsport aufgenommen. Was die allgemeine volkswirtschaftliche Entwicklung in Wiesbaden, die ihren besten Ausdruck in dem nun eröffneten großen Turnier findet, braucht wohl nicht mehr besonders hingewiesen zu werden.

Wir und das Ausland.

Den Reitturnieren fällt nun nicht nur die Aufgabe zu, den Reitsport selbst zu fördern, sondern auch die Zukunft kann nur durch die Veranstaltung von Wettbewerben gegeben werden. Besonders dienen hierzu die eigentlichen Fachprüfungen, Material- und Leistungsprüfungen, in denen nicht der Grad der Ausbildung der Pferde und Reiter, sondern lediglich der Materialwert und die Eignung der Pferde beurteilt werden. Aber auch die eigentlichen Leistungsprüfungen, wie Dressurprüfungen und Springprüfungen, sind durch ihren wettbewerbsmäßigen Charakter fördernd für die Zukunft.

Nicht zu vergessen ist schließlich der große nationale Wert der Reitturniere. Noch nie ist ein großes Turnier vorübergegangen, ohne daß der Sport deutscher Pferde nach dem Ausland einen mächtigen Impuls erhalten hätte. Hier bietet sich jedesmal Gelegenheit, den vielen ausländischen Besuchern die hervorragenden Eigenschaften der deutschen Pferde vor Augen zu führen, und jedes Kind weiß, daß die deutsche Wirtschaft nichts nötiger braucht, als Ausfuhr. Dabei ist auch der repräsentative Wert der Reitturniere nicht zu verkennen, und der hervorragende Sieg der deutschen Reiter im Russisch-Pokal, der der Mannschaft im vergangenen Jahre endgültig zugefallen, hat vielleicht mehr für Deutschland gewonnen, als mancher kleine diplomatische Erfolg. So wird auch das Wiesbadener Reitturnier des Jahres 1934 seine Wirkung nicht verfehlen.

Rund um die Wiesbadener Military.

Das große Wiesbadener Springturnier erhält seine eigentliche Bedeutung durch die erste Vorbereitungsprüfung dieses Jahres für die Olympische Militärart 1936. Es gilt, die Pferde und Reiter darauf zu machen, die 1936 die deutschen Farben zum Sieg führen sollen. Das Wiesbadener Turnier trägt den Stempel dieser Vorbereitungsarbeit durch die Militärart, deren Übertragung zugleich als eine besondere Anerkennung für die erfolgreiche reitliche Aufzucht des Wiesbadener Reit- und Fahrklubs anzusehen ist. Wie wir bereits melden konnten, bedeutet die Zahl der 170 Nennungen für diese schwerste aller Prüfungen ein Rekord. Die Verantwortlichen werden ein reiches Betätigungsfeld vorfinden und unter dem ausgetragenen Reiter- und Pferdewerkzeug eine geeignete Auswahl treffen können.

Schmeling protestiert

gegen das Urteil der spanischen Funktionäre.

Mar Schmeling hat am Dienstagvormittag von Barcelona aus in Begleitung seiner Frau, Anna Andra, seines Trainers Max Wagon und des Managers Joe Jacobs die Heimreise nach Deutschland angetreten. Wie anzunehmen war, hat der Deutsche gegen das Urteil des spanischen Schiedsgerichts bei einem Kampf mit Paulino Protel zum spanischen Bogenband angemeldet, ein Protest, der um so berechtigter erscheint, als nach Meinung zahlreicher Fachleute der zunächst an Schmeling gehende Punkt, die verordnete Entscheidung, gegen sich selbst. Auch die Internationale Boxunion in Paris wird sich aller Voraussicht nach noch mit diesem Protest Schmeling zu befassen haben. Wie man nach dem Kampf hört, soll einer der spanischen Funktionäre Schmeling als Sieger gehabt haben, während der andere Funktionär und der Ringrichter ein Unentschieden errechnet haben sollen. Wie dem auch sei, die Tatsache allein, daß Schmeling ungehört aus Barcelona zurückkehrt, ist ein Erfolg für den Deutschen.

Deutschlands Amateurböxer, die sich zur Zeit auf einer Reise durch Frankreich befinden, wurden bei ihrem ersten Auftreten in Toulouse mit 53 Punkten geschlagen. In der französischen Mannschaft fanden nicht weniger als vier Landesmeister.

Weltmeister im Mittelgewicht, Widen Walker, traf in Los Angeles auf den Titelhalter der Halbfliegengewichtsklasse, Maxie Kollins. Walker siegte nach Punkten, jedoch stand der Titel nicht auf dem Spiel.

Europameister Adolf Heuser-Bonn konnte am Montagabend in der „Neuen Welt“, Berlin, gegen den Engländer George Brown einen überzeugenden Sieg landen. Brown wurde in der 7. Runde zur Aufgabe gezwungen.

Wiesbadener Werbekampfabend.

Die Sache nach dem „unbekannten Bogen“.

Die Wiesbadener Bogensportvereine bereiten am Donnerstag, den 17. d. M., abends 8½ Uhr, auf dem Sportplatz Boieplatz einen Werbekampfabend im Bogen. Verbunden mit dieser Veranstaltung ist die Suche nach dem „unbekannten Bogen“. Teilnahmeberechtigt ist jeder Sportsmann. a) Amateure aller Sportarten ohne bogsportliche Ausbildung. b) Amateure aller Sportarten mit bogsportlicher Ausbildung. Gelämpft wird nach den Bestimmungen des Deutschen Amateurbogensbundes. Jeder unbekannte Sportsmann kann nur in seiner jugendlichen Gewichtsklasse und auf eigene Gefahr starten. c) Kampffeldung ist Hofe und Oberrichter ernannt. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden Kämpfe in allen Gewichtsklassen ausgetragen.

Harzer Dreitagefahrt.

38 Fahrer freisprunfrei.

Bei den richtigen Anforderungen, die die Dreitagefahrt stellt, ist das Ergebnis als ausgezeichnet zu betrachten. Von 324 gestarteten Fahrern schieden 116 vorzeitig aus, 170 beendeten die Fahrt mit Strafpunkten, darunter 37 mit nur einem Punkt. 38 erreichten das Ziel ohne jegliche Strafpunkte und haben sich die Goldene Medaille verdient. Doch für die 37, die ihr Strafpunktsystem mit nur einem Punkt befreiten. Der Chef des Kraftfahrwerks, der SA-Übergruppenführer Hahnke, nahm in seiner Eigenschaft als Führer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps am Samstagvormittag vor dem Kurhaus in Bad Harzburg die Preisverteilung vor und würdigte in einer längeren Rede die Leistungen der Fahrer. Auf seinen Wunsch wurden auch

Der Samstagvormittag bringt nun die große Prüfung der Militärart in der Gelände. Seit Wochen sind die umfangreichen und schwierigen Vorarbeiten im Gange. Geländekarten wurden abgelesen und nach ihrer Zweckmäßigkeit geprüft. Gilt es doch, bei dieser Prüfung für die Pferde einen 3000-Meter-Kennbahn-Galopp vorzubereiten und die Strecke für den großen Querfeldein-Galopp über Hindernisse fertig zu machen. In den Wiesengründen des Bäckersbaches längs der Bahnstrecke Gießen-Helmstedt ist das Gras der Hindernisse mächtig. Reiter-Jünger wechseln mit Roppelrädern und Gattern ab und achmal führt der Kurs über den Bach. Auch einige knifflige Kletterstellen sind zu überwinden, an denen manches Pferd scheitern wird. Diese Hindernisstrecke mußte sorgfältig vorbereitet werden. Seit Tagen gehen die Maschinen, um die Bahn für den Galopp freizumachen. Begleitet wurden abgemessen. Ein Ordner-Stab von über 100 Personen ist organisiert worden, der, auf die verschiedenen Posten verteilt, dazu beitragen muß, daß der Fahrplan auf die Minute abläuft. Nach einer kurzen Begleitschleife von Helmstedt nach Gießen beginnt der Galopp über die Kennbahn-Hindernisse, dann folgt wieder eine Begleitschleife, und daran anschließend müssen die Pferde auf einer Strecke von circa 5 Kilometer über 15 bis 20 Hindernisse gehen. Diese Gesamtprüfung ist die schwierigste der Olympischen Reiter-Wettläufe, und es wird für die Bevölkerung von Wiesbaden und der in der Nähe der Austragungs-Strecke liegenden Ortschaften von größtem Interesse sein, einmal den Verlauf dieser schwierigen Prüfung kennen zu lernen. Die Zuschauer verläßt man am besten am Samstag ab 7 Uhr auf der Kennbahn in Gießenheim, wo sie die Pferde über die 3 Kilometer lange Kennbahn-Hindernisstrecke gehen sehen werden, und dann wird ihnen durch Führung der Geländekarte gegeben, die Pferde beim Überwinden der Hindernisse im Gelände beobachten zu können.

Am Donnerstag, 17. Mai, fand aus dem Turnierplatz „Unter den Eichen“ folgende Prüfungen statt:

1. Vorprüfungen: 7 Uhr Nr. 1: Eignungsprüfung für Reiterpferde (Kl. I, a. M.); 8 Uhr Nr. 8: Dressurprüfung für Reiterpferde (Kl. M); 9 Uhr Nr. 6: Amateur-Dressurprüfung für Reiterpferde (Kl. M, a. M.); 14 Uhr Nr. 2: Eignungsprüfung für Reiterpferde (Kl. M, a. M.).
2. Hauptprüfungen: 10 Uhr Nr. 11: Drei Gogd-springen (Kl. I), in der Reihenfolge: „Baron-Preis“, anschließend „Meerlönig-Preis“, anschließend „Eggen-Preis“.

die Fahrer mit nur einem Strafpunkt noch mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet.

Unter den Strafpunktfreien befinden sich fast alle Spezialisten für denartige Wettbewerbe, sowie zahlreiche Kennfahrer, wie Geisler (München), Rosenmeyer (Zölpau), Reilmann (München), Gmelch (München), J. v. Krohn (Berlin), sowie bei den Wagenfahrern Bernet (Berlin), Hirtle (Berlin), Forch (J. Güttinger) und Bruber (Breslau). Unter den Mannschaften blieb nur die der SS-Schule der Gruppenfahrlage Borells, Ostmark, Regensburg, auf Vittoria-Seitenmengenmalchen mit Bergmüller, Sieber und dem auch als Kadettenführer bekannten Seeger, sowie in der Gruppe der Leutnants Ober-Wächter, Unter-offizier Eulmann, Unteroffizier Reiersdorf vom Kraft-fahrerklub Döberitz auf Knapp-Kraftpunktfrei.

Die tägliche Höchstleistung.

7,31 Meter in Weitsprung erreichte der ausgezeichnete Umer Leichtathlet Käufle bei einer Veranstaltung in Gießen a. d. El. Fr. Dollinger (München) lief bei 100 Meter in 24 Sek. und in Weitsprung kam Fr. Eberhardt (Gießen) auf 5,22 Mtr.

Einen Weltrekord im Kugelschleudern stießen auf am Sonntag der bekannte Kraftsportler Eugen Kägle (Kuhbad bei Jähr). Er verbesserte den alten Rekord von 206 Pfund 200 Gramm auf 209 Pfund 380 Gramm bei einem Eigengewicht von 192 Pfund.

Einen neuen Weltrekord im Hochsprung gab es am Samstag bei einer Leichtathletik-Veranstaltung in Wien. Fr. Gerda Gottlieb vom Wiener AC. erreichte im Hochsprung aus dem Stand 1,303 m und 1,32 m; der alte Weltrekord der Österreicherin Testoni stand auf 1,29 m.

Sport-Rundschau.

Schulmeyer-Sportverein Wiesbaden repräsentativ.

Für den Fußball-Repräsentativkampf am 3. Juni in Pforzheim: Gau Südwest gegen Baden, wurde Schulmeyer vom Sportverein Wiesbaden der Bollen eines Rechtszuges zugewiesen. Für den Wiesbadener Ralemsport, der in diesem Jahre nicht besonders günstig abschnitt, ist diese ehrenvolle Vergütung eines seiner Vertreter besonders erfreulich, zumal Schulmeyer diese Auszeichnung schon längst verdient hatte. Auch der alte Internationaler Kutterer hätten wir gerne wieder einmal in einer Auswahl gesehen, zumal sich kein Können heute noch auf höchster Stufe bewegt.

Im Schachweltmeisterkampschlamp gewann Dr. Aljechin die 16. Partie. Weltkampf steht 10:9 für den Weltmeister. Die Kämpfe werden am Sonntag in Bad Kissingen fortgesetzt.

Der FK. München hat in einer Generalversammlung seine Auflösung beschlossen. Die früheren Mitglieder der Teutonia werden unter dem Namen FK. München den alten Verein fortzuführen, während die Angehörigen des früheren DSB sich wahrscheinlich wieder dem Stammverein FCV. München anschließen werden.

Die Fußball-Elf des Kreuzers „Leipzig“, die durch einen 3:0-Sieg über die Mannschaft der „Panger-Schiffes „Deutschland“ Hüttenhüttenmeister wurde, wird über Pfingsten drei Spiele in Heidelberg austragen.

Ein Wasserball-Olympiastamp wird vom Deutschen Schwimmverband während der Pfingstferien in Frankfurt-Stadion abgehalten. Die besten deutschen Wasserballspieler sollen an diesem Kurfest teilnehmen.

Tazio Nuvolari, der berühmte italienische Automobilrennfahrer, wird nun doch am Auto-Rennen teilnehmen. Der Italiener wird auf einem Maserati-Wagen den Wettbewerb bestreiten.

Natti Järvinen, der finnische Weltrekordmann im Speerwerfen, trainiert eifrig, um in der bevorstehenden Saison über die 80-Meter-Marke zu kommen. Beim Training gelang ihm bereits ein Wurf von 77,40 Mtr.

Kraft. Es gab keine feste Spitze in Deutschland, die
 die moralischen Angelegenheiten leitete, und es gab
 nicht belagerten. Daher bewegten sich die Bürger
 immer der Weg zu sich selbst, Entfremdung aus dem
 Gesetz und zunächst die Freiheit, neue, individuelle
 Rechte. Die Bürger des großen Bewegungsgesetzes
 das zunehmende Vorherrschaften, es waren ein Ver-
 mittel für ihre Interessen, das sie verlor. Es be-
 zogen sich auf die allgemeinen Interessen, und die
 den Bürger, hatte Erstaunen, und die soziale
 das Gesetz und seine materielle Befreiung
 nicht mehr ging er allein; sie schied, das sie die
 nicht mehr, aber doch nicht ganz
 nicht mehr, aber doch nicht ganz
 nicht mehr, aber doch nicht ganz

„So wird's sein, Herrin.“
 „So thut's denn.“
 Die Hugen brach, stieß zum Col bei Eden.
 Als sie ankam, brach der Hitz' Hitz, eine Rache,
 ycker noch wüthig abwechsel mit seinen Gedanken, fiedte
 Peter bei in die Tische, ohne zu sehn.
 „Es ging zum Essen. Die Herren noch gefien mochten
 idem nach, als die Hugen schon am Tisch Peter sahen
 nien nach, sie sehn, er sprach kein Wort. Gedrö noch
 kam Essen fort und auf und ging auf sein Zimmer.
 Die Hugen war hartgesotten. Es schmeckt sein
 Gedrö und noch, er sprach nicht ein Wort. Gedrö noch
 und lobte er die Rache in seiner Tische, sah sie voraus
 zu denken, wüthig alles, ganz, Eitel.“

[illegible][illegible]